Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1900

156 (3.4.1900) Mittagsblatt

Visual Library

Ausgabe:
Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich:
in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pf., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf
Vorausbezahlung.

Redaktion und Expedition:
Hirschstraße 9.

Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit Badischem Museum, Parlamentsausgabe und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebühr:
Die 1spaltige Kolonelzeile od. deren Raum für Lokal-Inserate 15 Pf., für auswärtige Inserate 20 Pf., im Reklameteil 60 Pf. Bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.

Bemerkungen:
Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honoraransprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 156. **Karlsruhe, Dienstag, 3. April 1900.** **Mittagsblatt**

Rußland, Japan und Korea.

* **London**, 31. März.

Es scheint, als ob die Masampho-Angelegenheit, die sich nun schon seit beinahe vier Monaten in der öffentlichen Diskussion hinzieht, ganz plötzlich und unerwartet in ein neues, wenig friedfertiges Stadium getreten ist. Richtig ist, daß die meisten der alarmierenden Meldungen, die in den letzten zwei oder drei Tagen aus dem fernen Osten kamen, im Grunde genommen gar nichts neues brachten und sich im großen und ganzen darauf beschränkten, Thatsachen, die schon seit Wochen bekannt sind, nochmals in einem gewissen tendenziösen Tone zu wiederholen. Daß sich von dem russischen Geschwader in Ostasien, das zur Zeit aus zwei Schlachtschiffen, sieben Kreuzern, drei Torpedobooten und sechs Kanonenbooten besteht, in Masampho, dem an der Südostspitze Koreas gelegenen Hafen, allein vier Kreuzer und ein Torpedoboot befinden, sowie daß je ein Schlachtschiff, ein Kreuzer und ein Kanonenboot zur Verstärkung der ostasiatischen Flotte unterwegs sind, ist schon bekannt und ebenso weiß man, daß Port Arthur unausgesetzt Truppen-Nachschübe erhalten hat. Die Nachricht, daß Rußland durch seine Agenten in New-York große Mengen Antracitkohle zu schleunigster Lieferungsfrist aufkauft, verdient unserer Ansicht nach nicht die große Bedeutung, die die amerikanische Presse ihr beilegt.

Andererseits hat Japan mit diesen russischen Rüstungen nicht nur Schritt gehalten, sondern dieselben auch, was die Flotte anbetrifft, ganz erheblich überholt. Die japanische Flotte ist Schiff für Schiff stärker, als das russische ostasiatische Geschwader und im ganzen zweimal so stark, wie selbst das englische Geschwader in den chinesischen Gewässern. Es wird viel Aufhebens davon gemacht, daß der Mikado im nächsten Monat Revue über 40 Kriegsschiffe abnehmen wird, aber es ist bereits vor 7 oder 8 Wochen in japanischen Zeitungen offiziell bekannt gegeben, daß die Flottenmanöver dieses Jahr umfangreicher sein würden, als je zuvor und daß voraussichtlich eine Probemobilisierung der gesamten Seestreitkräfte befohlen werden würde.

Was nun die Masampho-Angelegenheit selbst anbetrifft, so sind die Nachrichten, die hierüber jetzt in London eintreffen, so spärlich und so unpräzise, daß man nicht recht verstehen kann, wie ein großer Teil der englischen Presse aufgrund derselben bereits von einem vollständigen Bruch zwischen Japan und Rußland sprechen kann. Am verständigsten erscheint noch die telegraphische Meldung, welche die „Times" unter dem 29. März aus Söul erhält. Danach hat der russische Gesandte Pawloff, in der ihm eigentümlichen nachdrücklichen Weise eine Kohlenstation für die russische Dampferkompagnie in Adkinson-Point, das den Hafen von Masampho so ziemlich beherrscht, gefordert und soll gleichzeitig an Korea das Verlangen gestellt haben, daß es unter keinen Umständen die Insel Kojedo ganz oder teilweise an eine fremde Macht abgäbe. Das Verlangen wegen des Adkinson-Point zog Pawloff nach einer Audienz am 28. März zurück, verlangte aber dafür an anderer Stelle in der Nähe von Masampho eine Kohlenstation für die russische Dampfschiffahrtsgesellschaft und erhielt sie anscheinend zugesagt. An dem Verlangen, daß Kojedo unter keinen Umständen veräußert werden soll, verharrte er und der Söuler Korrespondent der „Times", der übrigens den Kreisen der dortigen englischen Gesandtschaft nahe steht, zieht daraus den Schluß, daß Rußland für sich die Anwartschaft auf diese strategisch eminent wichtige Insel —, oder Inselgruppe —, denn es sind eine ganze Masse kleiner Inselchen um Kojedo gelagert — für sich beansprucht. Wenn sich das bewahrheitet, so hätte allerdings Japan alle Veranlassung, sehr auf der Hut zu sein, denn Kojedo beherrscht beinahe die Meerenge von Korea und den Zugang zu Masampho und Fusan.

Nun darf man aber nicht außeracht lassen, daß die englische Presse in der alten russisch-japanesischen Frage alles, was wie eine besonders gefährliche Spannung zwischen den beiden Ländern aussah, mit besonderem Nachdruck verkündete und eigentlich immer bemüht war, bei solchen Anlässen zu schüren und zu hetzen. Japan ist oder war der natürliche Bundesgenosse Englands im Osten, in dem Sinne nämlich, daß der Mikado vorzüglich dazu verwendet werden konnte, Rußland, dessen Vorgehen man im Osten von London aus mit großer Besorgnis verfolgt, einigermaßen im Schach zu halten. Die japanische Presse sprach bis vor garnicht langer Zeit immer mit besonders herzlichen Worten von der japanisch-englischen Freundschaft. Durch den Transvaalkrieg aber hat England an Prestige in Japan etwas eingebüßt, vielleicht hat man auch die Einsicht gewonnen, daß England doch im entscheidenden Moment kaum mit Japan durch Dick und Dünn gehen wird, und seither hat sich der Ton der japanischen Presse wesentlich abgekühlt, und wenn in Japan, das durch seine allzuschnelle und deshalb etwas oberflächliche Entwickelung in den letzten zehn Jahren etwas chauvinistisch geworden ist, jemals eine Draufgänger-Politik gegen Korea und Rußland populär war, so hat sich diese Stimmung jetzt sehr gelegt.

Durch den Lobanoff-Yamagata-Vertrag haben Rußland und Japan sich verpflichtet, von jeder Einmischung in koreanische Angelegenheiten Abstand zu nehmen und keine anderen als kommerzielle Niederlassungen dort zu errichten. Die Frage ist nun, ob Rußland die Errichtung einer Flottenstation vorhat, oder ob das geforderte Terrain thatsächlich, wie offiziell angegeben wird, nur für russische Handelszwecke dienen soll. Masampho hat bereits seit einigen Monaten eine japanische Handelsniederlassung, es ist durch eine Eisenbahn mit der Hauptstadt verbunden, und wenn Rußland für seine Unterthanen jetzt dasselbe verlangt, was Japan erreichte, so kann darin allein der casus belli, den man in einigen Kreisen Londons anscheinend schon als gegeben erachtet, kaum konstruiert werden. Wenn Rußland Kojedo als Flottenstation erwirbt, so wird dadurch ebenso sehr, wie Japan, in erster Linie England bedroht, da dann Wei-Hai-Wei nicht nur im Norden Port Arthur hätte, sondern auch seewärts vor sich einen starken russischen Marine-Stützpunkt in Kojedo. Aus dieser anscheinend drohenden Beeinträchtigung des strategischen Wertes von Wei-Hai-Wei heraus ist vielleicht der gereizte Ton der cholerischeren englischen imperialistischen Presse menschlich erklärlich. Es ist noch garnicht lange her, daß fast gleichzeitig von russischer, wie von japanischer Seite auf das emphatischste offiziell darauf hingewiesen wurde, daß die Beziehungen zwischen Japan und Rußland die besten seien und diese Erklärungen wurden als eine direkte Abweisung der in der englischen Presse konsequent betriebenen Mißinterpretation gewisser Vorgänge aufgefaßt. Die jetzigen alarmierenden Nachrichten sind wieder ausschließlich aus englischer Quelle gekommen und verdienen zunächst kaum weniger Beachtung, als die früheren.

Deutsches Reich.

* **Der Kronprinz** erhält bis zu seiner Einstellung in das 1. Garde-Regiment, die an seinem Geburtstage, am 6. Mai erfolgen wird, täglich während mehrerer Stunden am Vor- und Nachmittage Unterricht in der Taktik, Waffenlehre, Artillerie- und Ingenieur-Wissenschaft und anderen im Lehrplan der Kriegsschulen vorgeschriebenen militärischen Wissenschaften. Zu seinen Lehrern, welche den Unterricht im königlichen Stadtschlosse zu Potsdam erteilen, sind kommandiert die Hauptleute Lepper vom Feld-Artillerie-Regiment Nr. 35, Buddecke vom Infanterie-Regiment Nr. 143, Freyer vom Infanterie-Regiment Nr. 19 und Zoeller vom Pionier-Bataillon Nr. 7, sämtlich Lehrer an der Kriegsschule in Potsdam.

* **Einen taktlosen Vertrauensmann** hat der Herzog von Cumberland. Der Führer der braunschweigischen Landes-Rechtspartei, Graf v. d. Schulenburg-Hehlen, giebt bekannt, daß der Herzog von Cumberland ihm die Verlobung der Prinzessin Marie mit dem Prinzen Max von Baden telegraphisch mitgeteilt habe und fügt dem herzoglichen Telegramm folgende Bemerkung hinzu:

Das Telegramm ist nicht an mich, es ist, wie ich wohl annehmen darf, ans Land, an seine Getreuen gerichtet, ich bin nur das Werkzeug, das er benutzt, wo das Ministerium für ihn nicht funktioniert.

Der Herzog von Cumberland sollte sich für die Zukunft solche erweiternde Interpretationen verbitten.

* **Ausweisung.** Zu den ältesten und begütertsten westfälischen Adelsgeschlechtern katholischer Konfession gehören die Freiherren v. Boeselager. Die Freiherren Dietrich und Wolfgang v. Boeselager, Söhne des während des Kulturkampfes nach England übergesiedelten und naturalisierten Frhrn. Maximilian v. Boeselager, sind kürzlich durch Verfügung des Regierungspräsidenten aus dem preußischen Staatsgebiet ausgewiesen worden, weil sie sich als Ausländer lästig gemacht haben. Nicht unbemerkt bleibt übrigens, daß der Boeselager'sche Grundbesitz, der äußerst umfangreich ist, als Majorat nicht in anderen Besitz übergehen kann.

* **Professor Delbrück über die lex Heinze.** Der bekannte Herausgeber der „Preußischen Jahrbücher", Hans Delbrück, schreibt in dem eben erschienenen Aprilheft dieser Zeitschrift u. a.:

Unsere Volksvertretungen sind keineswegs das Miniaturbild des ganzen deutschen Volkes, noch weniger etwa gar die Elite, sondern nichts als der Ausdruck der öffentlichen Meinung im gewöhnlichen, d. h. schlechten Sinne des Wortes. Hinter dieser ordinären öffentlichen Meinung steht aber eine andere, höhere, geistige, die keine offizielle Vertretung hat und garnicht haben kann, der gute Genius unseres Volkes, der zu vornehm ist, sich mit dem alltäglichen Krimskrams und den materiellen Interessen der Politik viel abzugeben, aber nicht vergeblich angerufen wird, so oft Gefahr droht, und dann mit siegreicher Gewalt die offizielle Volksvertretung ergreift und unter seinen Willen beugt. Immer wieder seit dem Sturm gegen das Zedlitz'sche Volksschulgesetz ist diese geheimnisvolle Macht in den drangvollen Augenblicken beobachtet worden, wie sie plötzlich erschien, den politischen Machern die Zügel aus der Hand riß und unter dem Zujauchzen des Volkes den Wagen zum Ziel lenkte. . . . Das Gesetz selber enthält, wie nicht unausgesprochen bleiben darf, einige nicht nur annehmbare, sondern höchst wünschenswerte Bestimmungen. Auch der Wortlaut der angefochtenen Paragraphen ist so, daß ein unbefangenes Gemüt daran zunächst nicht den geringsten Anstoß nimmt, sondern gern Beifall spenden möchte. Warum sollen nicht „Schriften, Abbildungen oder Darstellungen, welche das Schamgefühl gröblich verletzen und zu geschäftlichen Zwecken öffentlich in Aergernis erregender Weise ausgestellt oder den jungen Leuten verkauft oder angeboten werden" — straffällig sein? Wie oft hat nicht Jeder schon selbst ein solches Aergernis empfunden und den Strafrichter herbeigewünscht! Es darf dennoch nicht sein, weil alle die Begriffe, die hierbei in Betracht kommen, keine juristischen sind. Die feineren sittlichen Vorstellungen lassen sich eben schlechterdings nicht in Paragraphen fassen. Versucht man es dennoch, so liefert man Kunst und Litteratur dem Strafrichter aus. Das ist zu allen Zeiten gefährlich gewesen. Der erstaunliche Niedergang alles katholischen Volkstums an geistiger Kraft in der ganzen Welt und auch in Deutschland, nicht nur in der Wissenschaft, sondern auch in Kunst und Litteratur, ist wesentlich auf die gar zu engen Schranken zurückzuführen, in die die Disziplinargewalt des Beichtstuhls die geistigen Kräfte bannt. Etwas Aehnliches, wenn auch nicht entfernt in dem Maße, ich will noch nicht einmal sagen würde, aber könnte doch dieses Gesetz mit seinen Strafrechtsschranken über die ganze deutsche Kunst und Litteratur verhängen. Denn wenn man selbst den Wortlaut noch so unverfänglich macht, man darf dabei nicht vergessen den Geist, der heute in unserm Richterstande lebt. Alle Welt weiß, was aus dem harmlosen Paragraphen über den groben Unfug durch die Judikatur allmählich geworden ist. Unsere Zeit hat sich in diesem Punkte gegen die böse reaktionäre Periode unter Friedrich Wilhelm IV. sehr zu ihren Ungunsten verändert. Damals war das Richtertum die letzte Zuflucht für eine einigermaßen freie geistige Bewegung in Deutschland. Heute drohen uns gerade von hier aus die schwersten Gefahren. Professor Lipps in München hat darüber ein nur zu wahres Wort gesprochen. Es ist daher völlig wahr, daß diese lex, so wie sie allmählich unter dem Einfluß des Centrums gestaltet worden ist, als die Fortsetzung jener verunglückten Umsturzgesetzgebung angesehen werden muß, die die wahre Quelle der Sozialdemokratie in den Universitäten suchte und die kranke Welt durch die Unterbindung der freien wissenschaftlichen Forschung heilen wollte.

Glücklicherweise ist es nicht wahrscheinlich, daß die lex Heinze nach dem Wunsche der Klerikalen und Konservativen Gesetz werden wird.

○ **Marinenachrichten.** Laut telegraphischer Mitteilung ist „Habich" am 31. März in Mossamedes angekommen und beabsichtigte, am 2. April nach Loanda in See zu gehen. „Wolf", Kommandant Korvetten-Kapitän Koch werde am 1. April von Kamerun nach Loanda in See gehen. „Iltis" ist am 30. März in Moje (Japan) eingetroffen und beabsichtigte am 1. April nach Kobe. „Hertha", mit dem Chef des Kreuzergeschwaders Vizeadmiral Bendemann an Bord, am 7. April von Yokohama ebenfalls nach Kobe in See zu gehen.

England.

* **Die Dubliner Reise der Königin.** Man wird nicht behaupten können, daß die Irländer dem Besuch der Königin von England, die gestern die Reise dorthin antreten sollte, mit besonderer Begeisterung entgegensehen, aber es ist auch andererseits als vollständig ausgeschlossen anzusehen, daß die Monarchin von dem Volke, das ihre Regierung so glühend haßt, unfreundlich empfangen werden wird. In Dublin sieht die Bevölkerung dem hohen Besuche anscheinend recht gleichmütig entgegen, und recht bezeichnend hierfür ist ein kleines Stimmungsbild, das der Dubliner Korrespondent der „Evening News" seinem Blatte unter dem 28. März schickt:

Er hat aufmerksam notiert, was man in den Gassen und auf den Plätzen spricht, und hat auch allerlei Leute „von der Straße" über ihre Ansicht befragt. Dabei hat er die Ueberzeugung gewonnen, daß die verschiedenen Anreizungen zu Unhöflichkeiten, die leider nicht unterblieben sind, ohne jeden Erfolg sein werden und daß das irische Volk die greise Monarchin mit aller Ehrfurcht und Herzlichkeit willkommen heißen wird. „Wir eine Lady insultieren? Ihr müßt die Irländer mächtig schlecht kennen, wenn Ihr uns so etwas zutraut", sagte einer der Interviewten und fügte wohlwollend hinzu: „Gott verdamme Euer

---

Verschlossene Pforten.

Roman von B. Riedel-Ahrens.

5 (Nachdruck verboten.)

In einem rotwollenen Unterröckchen, dessen glattes Leibchen Hals und Arme bloß ließen, saß, den Rücken fest gegen die hohe Sophalehne gestemmt, die Erbin von Brendau, Pia Charlotte v. Korsör. Das noch spärliche strohgelbge Haar hing in wirren Strähnen über dem winzigrunden thränennassen Gesichtchen, aus dem zwei große blauen Augen mit einem Gemisch von Trotz, Klugheit und Verwunderung blickten.

Bei Elisabeths Eintritt verstummte sie und nestelte sich noch fester in die schützende Sophaecke, als gelte es, sich von hier aus kampfbereit gegen einen neuen, auf sie eindringenden Feind zu verteidigen.

„Doßmama soll wegdehen, ich mag Doßmama nich leiden"!

„Sehen Sie, ist das nicht unerhört?" stieß Frau Professor zornig heraus; „sie ist vollständig verwildert durch das Kindermädchen Hannah, die eine dumme, ungebildete Person ist."

Pias weitgeöffnete Augen hatten während der Mitteilung ihrer verschiedenen Schandthaten forschend auf Elisabeths Gesicht geruht, als ob sie den Eindruck des Gehörten darauf zu lesen suche, und begann ein stummes, halb verlegenes Spiel mit ihren Fingerchen.

„Warum hast Du wieder Schuhe und Strümpfe ausgezogen, Du unartiges Gör?" fuhr Frau Professor sie an, und das Kind gewaltsam aus der Ecke zerrend, stand sie im Begriff, die Fortsetzung der Klapse auf einen noch empfindlicheren Körperteil Pias folgen zu lassen, als Elisabeth begütigend die Hand auf ihrend Arm legte.

„Bitte, Frau Professor, nicht mehr schlagen. Ueberlassen Sie jetzt Pia mir — ich hoffe bestimmt, wir werden mit einander fertig."

„Mag es ihr denn heute hingehen, nur möchte ich Ihnen von vornherein den guten Rat erteilen," äußerte die Aeltere eindringlich, „das Kind nicht zu verhätscheln, weil hier die größte Strenge allein zu einem günstigen Resultat führen kann. Mein Schwiegersohn, so nenne ich ihn vertraulicher Weise, Herr v. Körsor ist eine eigen geartete, sehr exklusive Natur, auch kein Kinderfreund, wie das bei vielbeschäftigten Männern oft der Fall ist. Ueberhaupt mag er nicht gestört werden. — Wenden Sie sich also in allen Fragen nur direkt an mich. Die Mahleiten nimmt mein Schwiegersohn allein ein, so daß Sie auch dabei nur auf meine und meiner Tochter Gesellschaft angewiesen sind."

Sie teilte hierauf noch Einiges aus dem Tagesgang des Haushaltes mit und rauschte hinaus, innerlich froh, der lästigen Aufsicht über das ihr gleichgiltige Kind der Verstorbenen enthoben zu sein. Frau Professor Holding hatte von jeher nur eine Liebe gehegt und nur ein Hauptinteresse besessen, und diese konzentrierten sich auf ihre beiden Kinder Thoma und Frithjof, der als Arzt auf einer deutschen Kolonie in Afrika thätig war und demnächst von dort zurück erwartet wurde.

Elisabeth setzte sich zu ihrem Zögling, nachdem sie zuvor die kleinen Schuhe und Strümpfe zusammengesucht hatte. Pia saß, den Kopf gesenkt, scheu und befangen da, immer noch mit ihren Fingern spielend; hin und wieder hob die kleine Brust sich unter dem kurzen konvulsischen Nachschluchzen eines langen und heftigen Weinens.

In Elisabeth aber ging unterdessen Unaussprechliches vor. Ein leidenschaftliches Mitleid für dieses mißhandelte mutterlose Kind, das der Vater nicht sehen mochte, das gänzlich von der Gnade unwissender Dienstboten und einer herzlosen alten Dame abhing, stieg überquellend in ihr auf. All die unterdrückte Weibesliebe erwachte in ihrer Seele und wandte sich warm dem ihr übergebenen hilflosen Kinde zu. Die Ermahnungen der Frau Professor waren in den Wind gesprochen — Elisabeth nahm sich vor, dem Zuge ihres Herzens zu folgen.

Sie zog Pia die Strümpfe an, hob das Kind sanft auf ihren Schoß und strich leise über das rotgeschlagene Aermchen.

„Du hat wohl Pia lieb?" fragte Pia endlich wie erstaunt.

„Ja, sehr, sehr lieb! Wir werden draußen im Schatten spazieren gehen."

Diese Sprache der Liebe ist dem Kinde so neu, daß es willig Besitz von sich ergreifen läßt — die Scheu beginnt zu weichen, Pia geht wunderbar schnell aus sich heraus.

„Jennebors deht auch mit!"

„Gewiß, Pia; wo ist denn Ingeborg?"

„Pia hat Innebors put —emacht!" erzählt das Kind eifrig und triumphierend.

„Ah, Ingeborg ist wohl Deine Puppe? Nun da schaffen wir eine neue an, die Pia nicht wieder zerbricht, nicht wahr?"

Hierauf entscheidend zu antworten, hält Pia Charlotte vorläufig unter ihrer Würde. Zu ihrer Beseeligung aber fühlt Elisabeth, daß die ersten Fäden des Bandes, das sie mit der Zweijährigen verknüpfen wird, bereits gewebt sind, zu dem Bande der starken, innigen Liebe zwischen Pflegerin und Kind.

Im Laufe dieses ersten bedeutungsvollen Abends auf Brendau geschieht dann noch etwas Eigentümliches.

„Ich heiße Elisabeth, meine kleine Pia, aber der Kürze wegen nenne Du mich nur Elli."

„Nein, Du bist nicht Elli. Du bist Witta," entscheidet das Kind, und dabei bleibt es. Eine Erklärung darüber zu entlocken, gelingt Elisabeth nicht.

„Du bist Witta," wiederholt die Kleine hartnäckig.

Hannah hat die Abendsuppe gebracht, vergnügt und unablässig in ihrer drolligen, abgebrochenen Art plaudernd, hat Pia sie sich vortrefflich schmecken lassen und dann ganz artig von Elisabeth ins Bettchen legen lassen. Keinen Wunsch nach dem Papa oder sonst irgend Jemand äußernd, ist sie bald sanft und friedlich auf dem weißen Spitzenkissen entschlafen. —

Elisabeth ist allein; auf dem Tische steht hinter grünem

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Land und alles was darin ist, und ich hoffe, die Buren werden Euch alle zu Brei schlagen. Aber das kann uns nicht dazu bringen, eine Lady zu insultieren, noch dazu eine gute alte Lady wie sie. Nein, „Sorr“, wir werden alle erfreut sein, sie zu sehen, und wir sind nicht so alberne Karnikel, daß wir ihr nicht zeigen, wie froh wir sind, sie zu sehen.“ Die Königin wird in Irland nicht insultiert werden, und vielleicht werden viele ihre Anwesenheit segnen. Denn Handel und Wandel liegen in Dublin arg darnieder. Dublin ist monatelang eine verödete traurige Stadt gewesen, und schwerer lastet der Krieg auf dieser Stadt als auf London. Die Hälfte der Leute, die man auf den Straßen trifft, trägt den ernsten Weidenzweig (irisches Trauerabzeichen), anstatt des fröhlichen grünen Shamrock. Traurig dreinschauende Frauen in Schwarz scheinen allein die Bevölkerung der Stadt zu bilden; die Lücken in den Reihen der Füsiliere haben Dublin in eine Stadt der Trauer verwandelt. Ein Kaufmann versicherte den Journalisten: „Ich glaube nicht, daß in diesem Winter ein einziges Tanzfest in Dublin abgehalten worden ist, und wir haben nie eine so schlechte Saison in unserem Leben gehabt. Die Ankunft der Königin wird hierin etwas Aenderung schaffen.“ „Aber,“ fährt der Korrespondent fort, „die geschäftlichen Rücksichten sind von ganz untergeordneter Bedeutung. Es giebt nicht viele Irländer, die wenig Respekt vor der Krone, aber dafür desto mehr für die halbe Krone (2½ Shillingsstück) haben.“

Die Königin wird am Mittwoch von einer Deputation in Kingstown empfangen werden; von einer vorgeschlagenen Illumination des Hafens wurde Abstand genommen, angeblich, weil die Königin dadurch gestört werden könnte. Am nächsten Tage ist der feierliche Einzug der Königin in Dublin, wobei ihr die Schlüssel der Stadt durch den Lordmayor an der Leeson-Street-Bridge überreicht werden. Die Königin ist von einer Eskorte von 150 Offizieren und Mannschaften begleitet, die aus den Reihen der First Life-Guards genommen sind. Es ist das erstemal, daß die Household-Kavallerie die Königin nach Irland begleitet.

Frankreich.

‡ **Die Kammerferien** werden aller Wahrscheinlichkeit nach am 12. April beginnen. Der Senat wird wohl noch diese Woche das Budget erledigen, sodaß dieses um den 9. April nach der Kammer zurückkehren könnte. Man nimmt an, daß innerhalb zweier Tage eine Verständigung der beiden Häuser des Parlaments über die strittigen Punkte erzielt werden könnte, da nur ein einziger, der auf die Schullehrer-Gehälter bezügliche, zu längeren Unterhandlungen Anlaß geben wird, die vermutlich mit gegenseitigen Zugeständnissen enden werden. Wenn die Kammern vor der Eröffnung der Weltausstellung ihre Ferien antreten, so werden sie schwerlich vor der zweiten Hälfte des Mai ihre Thätigkeit wieder aufnehmen können, da abgesehen von der Ostersession der Generalräte die Gemeindewahlen in ganz Frankreich am 6. und die Stichwahlen am 13. Mai stattfinden, an denen alle Senatoren und Abgeordneten mehr oder minder direkt beteiligt sind. Die neugewählten Gemeinderäte werden nach den Stichwahlen ihre Maires und Adjunkten zu ernennen haben, unter denen über 300 Mitglieder des Parlaments figurieren, die dennoch nicht vor dem 20. Mai in Paris zurück sein können.

Badischer Landtag.

* **Karlsruhe**, 2. April.

56. öffentliche Sitzung der **Zweiten Kammer**.

Am Regierungstisch: Minister Dr. Eisenlohr, Regierungsräte Maerklin u. Hafner u. techn. Referent für Pferdezuchtwesen Graf August Bismarck.

1. Vize-Präsident **Lauck** eröffnet die Sitzung um ¼5 Uhr.

Zur Tagesordnung steht die Spezialberatung des Landwirtschaftsbudgets.

Es werden mehrere Positionen des ordentlichen Etats ohne Debatte genehmigt.

Zum Titel landwirtschaftliche Winterschulen bemerkt

Abg. **Mampel** (Antis.), daß man in seiner Gegend geglaubt habe, daß die zweite landwirtschaftliche Winterschule im Kreise Heidelberg nach Neckargemünd komme und daß man darüber unzufrieden sei, daß Wiesloch bevorzugt wurde, das weniger landwirtschaftliche Bevölkerung habe.

Minister Dr. **Eisenlohr** bemerkt, daß die Kreisversammlung in Heidelberg über diese Frage beschlossen und Wiesloch gewählt habe. Es wundert mich indessen, daß im Kreisvoranschlag keine Position für die Schule eingestellt ist. Da nun doch die Summe für einen weiteren Lehrer im Staatsbudget eingestellt wurde, ist zu wünschen, daß die Schule bald eröffnet wird.

Abg. **Neuwirth** (nat.-lib.) kann die Auskunft erteilen, daß die Stadt Wiesloch für die Schule ein neues Haus erbauen läßt, mit dessen Bau schon begonnen ist.

Abg. **Greiff** (nat.-lib.) hält im Gegensatz zum Abg. Mampel Wiesloch für sehr geeignet als Platz für die neue Winterschule. Als die betreffende Petition hier im Hause beraten wurde, hat der Herr Minister mit Recht darauf hingewiesen, daß die Auswahl des Ortes Kreissache ist. Durch den gesteigerten Verkehr werden alle die Landwirte, welche ihre Söhne nicht nach dem entfernten Eppingen schicken können, in der Lage sein, sie in Wiesloch unterzubringen. Der Redner ist überzeugt, daß die Schule in Wiesloch eine hohe Frequenz erlangen wird.

Nach weiteren Ausführungen der Abgg. **Mampel** und **Greiff** bemerkt

Abg. **Frank** (nat.-lib.) als Berichterstatter, daß schon bei der früheren Beratung dieser Sache Neckarbischofsheim als ungeeignet bezeichnet wurde. Es kann nach den überzeugenden Ausführungen des Abg. Greiff kein Zweifel obwalten, daß Wiesloch der geeignetste Platz ist. Die aus Vertretern des ganzen Kreises zusammengesetzte Kreisversammlung war gewiß am besten in der Lage, über diese Sache den richtigen Entscheid zu treffen.

Zur Position Obstbauschule Augustenburg macht

Abg. **Geppert** (Centr.) längere Ausführungen über die Förderung des Obstbaues und geht besonders auf die Verhältnisse der Bühler Gegend ein. Ein Fehler sei die Anpflanzung der verschiedensten Sorten. Gerade die Thatsache, daß auf dem Bühler Markt nur wenige Sorten aufgeführt wurden, habe denselben groß gemacht. Die Kenntnis des Baumschnittes sei noch eine minimale, deßhalb sei die Errichtung von Gemeindebaumschulen zu empfehlen; desgleichen periodische Obstmärkte und Errichtung eines Obstmarktes in Gengenbach. Auch dem Zwergobst werde zu wenig Beachtung geschenkt. Der Redner macht eine Reihe Vorschläge auf dem Gebiete des Obstbaues und befürwortet die Anstellung eines Obstbaulehrers auf der Hochburg. Der Obstbau sei geradezu berufen, der Landwirtschaft neue erhebliche Einnahmequellen zu eröffnen. Schließlich geht der Redner auf das Entstehen, die Organisation und Wirksamkeit des Badischen Obstbauvereins ein, empfiehlt denselben für Staatsunterstützung oder freie Zuwendung, regt an, Sachverständige im Obstbau zur Weltausstellung zu schicken und giebt zum Schluß eine gehobene Schilderung der Bühler Gegend. (Beifall.)

Abg. **Eder** (Dem.) befürwortet eine größere Förderung der Baumzucht speziell in der Rheingegend; auf dem Wege der Prämiierung sei hierbei etwas zu erreichen.

Abg. Dr. **Blankenhorn** (nat.-lib.) kann die Ausführungen des Abg. Geppert bestätigen. Aehnlich sei es am Kaiserstuhl mit den Kirschen. Wenn die Kirschen einmal nicht gedeihen, so ist dies ein großer Ausfall. Das Frühobst empfehle sich nicht überall, ebenso sei es mit der Sortenwahl, und die Großh. Regierung habe in dankenswerter Weise im Jahre 1894 im „Landw. Wochenblatt“ eine Zusammenstellung erlassen, welche Sorten in den einzelnen Landesteilen gedeihen. Der Redner empfiehlt die Anpflanzung von Mostobst an den Straßen; es müsse aber der Pflege der Obstbäume noch größere Aufmerksamkeit gewidmet werden. Große Sorgfalt muß auf die Vernichtung der Schädlinge, besonders der Blutlaus, verwandt werden. Es ist sehr wünschenswert, daß die Obstmärkte über das ganze Land verbreitet werden und auch die Beerenzucht sollte viel mehr als bisher Ausbreitung finden; durch Beerenwein könne der Kunstwein verdrängt werden. Die Zwergobstkultur empfehle sich für Liebhaber und für Gärtner, aber nicht für den gewöhnlichen Mann; der Zwergobstbaum hat auch eine sehr beschränkte Lebensdauer, was die Rentabilität der Zucht herabdrückt. Der Redner steht dem Obstbauverein sympathisch gegenüber und hat nichts gegen einen Zuschuß einzuwenden. Der oberbadische Weinbauverein sei jedoch in gleicher Lage und habe ebenfalls viele Aufgaben zu erfüllen; es könne derselbe daher ebenfalls für einen Staatszuschuß empfohlen werden.

Reg.-Rat **Maerklin** anerkennt die Ausführungen Gepperts, die Regierung hat sich wiederholt gegen diese Sortenvielheit gewendet; sie hat deshalb auch die Prämiierung der Musterbaumanlagen eingeführt, in denen nur vorgeschriebene Sorten angepflanzt werden dürfen. Ein schlimmer Feind des Obstbaus ist die Blutlaus, deren Bekämpfung mit größter Sorgfalt vorgenommen werden muß. Durch unentgeltliche Abgabe des Insektengiftes wurde hierbei seitens der Regierung mitgewirkt; weiter durch einen Erlaß, der die bezirkspolizeiliche Bekämpfung verlangt, die jedoch sehr schwierig ist, wenn nicht Besitzer und besonders die Baumzüchter energisch und gewissenhaft in der Bekämpfung der Schädlinge mitwirken. Die Regierung kommt der Förderung des Obstbaues auch darin entgegen, daß sie die Obstbaukurse unterstützt; wohl wäre es wünschenswert, daß dieselben von den Kreisbaumwarten länger besucht werden könnten, aber sie haben die entsprechende Zeit nicht zur Verfügung; es kommt eben hier auch die oftbeklagte Leutenot in betracht. (Sehr richtig.) Auch das Bestreben nach Errichtung von Obstmärkten findet bei der Regierung Unterstützung und wenn der Obstbauverein unter Darlegung der Verhältnisse bei der Regierung hierfür einkommt, wird ihm eine Staatsunterstützung nicht verwehrt werden. Ob man mit der Anlegung von Gemeindebaumschulen etwas erreichen wird, möchte ich nach früheren Erfahrungen bezweifeln, durchführen läßt sich dagegen der Unterricht des Obstbaues in den letzten Schuljahren. Was den Oberbadischen Weinbauverein betrifft, so wird derselbe sofort eine Unterstützung für seine Ausstellungen erhalten, wenn sich der Vorstand an das Ministerium wende.

Abg. **Wacker** (Centr.): Mir will es scheinen, daß früher im Verhältnis eine ausgeprägtere Liebe zur Obstbaumzucht vorhanden war, als jetzt. Mit dem Spezialrezept des Abg. Eder kann ich mich nicht befreunden. Man muß doch auch etwas dem Ehrgefühl überlassen und darf nicht gleich für richtige Baumlöcher Prämien geben. Der Schutz gegen Obstfrevel ist teilweise noch zu mangelhaft. Man sollte hier in der Schule das Gewissen schärfen durch Belehrung und strenge Einprägung der Strafen, sollte aber auch Vorkehrungen polizeilicher Art treffen und vor allem die Eltern für Diebstähle der Kinder haftbar machen. Die Gemeindebaumschulen sollten in erster Linie anregend wirken. Deshalb sind dieselben auch nicht so ohne weiteres von der Hand zu weisen. In der Frage des Beerenobstes kann ich die Ausführungen des Abg. Blankenhorn nur unterschreiben.

Nach weiteren Ausführungen der Abgg. **Werr** (Centr.) und **Mampel** (Antis.) bemerkt

Abg. **Pfefferle** (nat.-lib.): Absatzgenossenschaften sollten überall in der Weise gegründet werden, daß sie den Obstverkauf in die Hand nehmen könnten. Der Redner tritt für die Vermehrung der Obstmärkte und bessere Sortenwahl ein. Im allgemeinen ist die Hochstammzucht besser für den Landwirt, als die Zwergobstzucht. Ich glaube, daß durch entsprechende Schulbildung auch für die Obstbaumzucht viel gethan werden kann. Die Emmendinger Gegend legt großen Wert darauf, daß der in Hochberg stationierte Obstbaulehrer eine Thätigkeit als Wanderlehrer ausübt. Der Redner glaubt, daß durch Bestrafung der Eltern neben der Bestrafung der Kinder in der Schule günstig auf die Verminderung des Obstfrevels eingewirkt werden kann.

Minister Dr. **Eisenlohr**: Der Obstfrevel kann nur durch schärfere Handhabung der Feldpolizei eingeschränkt werden. Wo dies nicht geschieht, liegt eine Nachlässigkeit der Bürgermeister vor. Es ist ein schwerer Mißstand, daß die Züchter durch die Jugend, welche oft das erst halbreife Obst entwendet, um die Früchte ihres Fleißes gebracht werden.

Abg. **Geppert** (Centr.) präzisiert nochmals seinen Standpunkt zu verschiedenen Fragen des Obstbaues.

Abg. **Rohrhurst** (nat.-lib.) will gegenüber den Ausführungen der Vorredner auf die Schönheit der Pfalz hinweisen, die der Frühling mit einem herrlichen Blütenschnee überstreut. Ich höre, daß manche Gemeinden 60 000 bis 100 000 M. jährlich für Obst vereinnahmen und bin daher sehr für weitere Förderung des Obstbaues in unserem schönen Badenerlande.

Abg. **Weygoldt** (nat.-lib.) führt aus, daß der Obstfrevel in vielen Fällen durch die reifere Jugend und Erwachsene verübt wird. Was die Schuljugend betrifft, so lassen es die Lehrer nicht an Ermahnungen fehlen, aber es müssen hier die Eltern und Ortsbehörden helfend eingreifen. Ich kann mitteilen, daß das Lesebuch für Fortbildungsschüler, welches die Landwirtschaft und im besonderen den Obstbau berücksichtigt, in der Ausarbeitung begriffen ist und bald eingeführt werden kann.

Abg. **Schüler** (Centr.) geht ebenfalls auf die Obstbaumzucht ein und will als Bürgermeister betonen, daß viele Diebstähle von älteren Personen ausgeübt werden. Die Bürgermeister sind in den meisten Orten sehr scharf; es wird Nachtwache ausgestellt, man kann aber nicht zu jedem Baum einen Wächter stellen.

Abg. **Frank** (nat.-lib.) betont im Schlußwort, daß sich die Abgg. Geppert und Blankenhorn als Obstbaumzüchter ersten Ranges entpuppten. Es ist nicht überall der Boden und das Klima für den Obstbau im allgemeinen oder für die Züchtung besonderer Sorten günstig. Der Besuch der Obstbau-Unterrichtskurse hängt von der verfügbaren Zeit der Kreisbaumwarte ab. Der Redner berührt verschiedene Punkte der Debatte und räumt ein, daß sich unsere Landwirtschaft mehr für die Obstzucht interessieren sollte. Es ist alljährlich ein kleiner Fortschritt wahrzunehmen und die Einrichtung der Kreisbaumwarte wird zu einer merkbaren Verbesserung führen. Die Bekanntmachung, welche Sorten in den verschiedenen Landesgegenden geeignet sind, sollte wiederum erlassen werden; dies sollte überhaupt öfters geschehen, am besten in der Erntezeit, daß die Landwirte ihre Sorten an der Hand des Erlasses vergleichen können. (Sehr richtig.)

Zum Titel Förderung der Pferdezucht tritt

Abg. **Greiff** (nat.-lib.) für die bessere Förderung der Halbblutzucht ein, bespricht die Mißstände der Remontemärkte und bedauert, daß die kürzlich aus Hannover eingeführten Zuchtpferde auf so viele Bezirke verteilt wurden.

Techn. Referent für Pferdezuchtwesen **Graf Bismarck** möchte betonen, daß kein Versuch gemacht wurde, das Halbblut zu unterdrücken. Wo Kaltblut gezüchtet wurde, geschah dies wegen der leichteren Züchtungsmethode, gegenüber der das Halbblut sehr schwierig zu züchten ist, weil es sehr von der Scholle abhängig ist. Die Beschaffung der Hengste ist kaum möglich; in Preußen fehlen Hunderte von Halbbluthengsten im Etat und man muß sie viel zu jung zum Deckgeschäft benützen. Die Remontemärkte liefern allerdings ein wenig günstiges Ergebnis; dies geschieht nicht aus Abneigung der Militärverwaltung gegen badische Pferde; diese muß vielmehr darauf sehen, daß sie brauchbare Pferde aus dem ganzen Land erhält. Im Mobilmachungsfalle wird die Beschaffung der Pferde ohnehin sehr schwierig sein. Die hannover'schen Stutfohlen konnten deshalb nicht in einem Bezirk untergebracht werden, weil sie aus verschiedenen Bezirken bestellt wurden. Der Redner freut sich schließlich des Interesses im Hause für die Pferdezucht, das eine Förderung der Sache bewirken werde.

Beim Titel Staatszuschuß für die Rindviehzucht empfiehlt

Abg. **Greiff** (nat.-lib.) die Ausgaben für Schutzimpfung, die der Versicherung durch Ausscheiden kranker Tiere wieder vielfach zustatten kommt.

Abg. **Geck** (Soz.) bringt die Vorgänge bei Gründung einer Ortsviehversicherung in Berghausen zur Sprache, bei der die Bekanntmachung nicht richtig erfolgt sei, was eine Art Kriegszustand verursachte.

Minister Dr. **Eisenlohr**: Die Sache ist richtig nach den Bestimmungen erfolgt; es haben aber einzelne Besitzer sich geweigert, die Ställe zu öffnen, sodaß Gewaltanwendung stattfinden mußte. Die Sache steht noch zur verwaltungsgerichtlichen Entscheidung aus.

Zum Titel Beihilfen an Gemeinden zu Be- und Entwässerungsanlagen bemerkt

Abg. **Müller**-Welschingen (nat.-lib.): Es ist auf diesem Gebiete noch sehr viel zu leisten und es ist diese Unterstützung äußerst zweckmäßig und dankenswert. Besonders unterstützungsbedürftig sind in dieser Hinsicht die Gemeinden des Höhgauer Aachthales. Für den bei der Aachregulierung den Gemeinden Beuren und Friedingen gewährten Beitrag möchte ich der Regierung meinen Dank aussprechen und bitten, einige weitere Gesuche aus dem Bezirk mit gleichem Wohlwollen zu prüfen.

Abg. **Neuwirth** (nat.-lib.): Es wird im Allgemeinen im Lande darüber geklagt, daß man in Baden kleinere Beiträge zu den Be- und Entwässerungsanlagen giebt, als in Württemberg, wo zeitweilig 50 Proz. Staatshilfe gewährt werden. Man sollte den Gemeinden eine Beihilfe von etwa 30 Proz. zur Verfügung stellen. Der Redner bringt einige Wünsche vor, in bezug auf die Entwässerungsanlagen in Babstadt.

Minister Dr. **Eisenlohr**: Es hat sich früher für diese Beiträge gar niemand gemeldet, wir haben die Position dennoch aufrecht erhalten, bis sich das Bedürfnis geltend machte. In den Normativbestimmungen ist festgelegt, daß wir höchstens 25 Proz. Unterstützung zum vorliegenden Zweck genehmigen können. Die Wünsche des Abg. Neuwirth können hiernach wohlwollende Prüfung erfahren.

Bei der Position zur Förderung der Rindviehversicherung tritt

Abg. **Greiff** (nat.-lib.) warm für die Ausgaben zur Schutzimpfung des Rindviehs ein, durch welche ein Ausscheiden der kranken Tiere bewirkt wird, das der Versicherung wieder zustatten kommt.

Die sonstigen Posten wurden ohne nennenswerte Bemerkungen erledigt.

Schluß der Sitzung ½8 Uhr.

Nächste Sitzung Dienstag vormittag 9 Uhr. Tagesordnung: **Budget des Finanzministeriums (Domänenverwaltung, Schuldentilgung und Amortisationskasse). Berichterstatter: Abg. Kriechle.**

Baden und Nachbarländer.

* **Bruchsal**, 2. April. S. Gr. H. Prinz Max hat das Protektorat über den hiesigen „Verein ehemaliger badischer gelber Dragoner“ übernommen. Der derzeitige Regimentskommandeur Major Kühne wurde zum Ehrenmitglied ernannt. Ein telegraphischer Glückwunsch nach Wien zur Verlobung des Prinzen fand freundlichste Erwiderung. Die Mitgliederzahl des Vereins ist von 85 im vorigen Jahr auf 145 gestiegen.

§ **Heidelberg**, 2. April. An der am 29., 30. und 31. März in Karlsruhe abgehaltenen Einjähr.-Freiwill.-Prüfung nahmen auch 9 Sekundaner des Pädagogiums Neuenheim-Heidelberg teil. Nunmehr haben zum achtenmale sämtliche Schüler dieser Anstalt die Prüfung gut bestanden.

‡ **Heidelberg**, 2. April. Gestern am Geburtstag Bismarcks fand hier am Bismarcksdenkmal eine einfache aber würdige Gedenkfeier statt, bei der Bürgermeister Dr. Walz die Ansprache hielt und einen Kranz im Namen der Stadt niederlegte. Der Studentenverein sowie mehrere andere Vereine legten ebenfalls Kränze dort nieder. Das städtische Orchester spielte einen Choral.

* **Achern**, 1. April. Wie die „Mittelb. Nachr.“ mitteilen, wurde gestern abend auf dem hiesigen Bahnhof ein großes Unglück vermieden. Als der halb 11 Uhr-Zug (nachts) abgefahren war, wollten die ausgestiegenen Personen über die Schienen gehen, als im selben Augenblicke der Güterzug einfuhr. Der auf den Schienen sich befindliche Postkarren wurde zwar zerschellt, aber so glücklich zur Seite geschleudert, daß er den betreffenden Postbediensteten und noch zwei andere Herren zurückgeworfen hat, andernfalls alle drei von dem Zuge zermalmt worden wären. Auch die weiter unten das Gleise Ueberschreitenden konnten sich im letzten Augenblicke retten. Hoffentlich werden Maßregeln ergriffen, um derartigen Zuständen ein Ende zu machen.

* **Stein**, 30. März. Um das auf dem Aussterbeetat befindliche Spinnen auf dem Lande hier wieder etwas zu beleben, wurde durch unseren neugegründeten Frauenverein unter Leitung seines sehr rührigen Vorstandes ein ca. 6wöchentlicher Spinnkurs im Pfarrhaus ins Leben gerufen. Zu derselben Zeit und an demselben Ort hielt die Kochlehrerin Frl. Wirnser aus Karlsruhe auch einen Koch- und Bügelkurs für hiesige Bürgerstöchter ab. Die Prüfung für beide Kurse fand am 27. d. M. statt. Die Großherzogin war verhindert, den auf diesen Tag zugesagten Besuch auszuführen, dagegen erschienen als Vertreterin J. K. Hoheit Frau Oberbürgermeister Lauter und Frau Geheimerat Nicolai, um der Schlußprüfung der Kochschülerinnen anzuwohnen und das Gespinst der Spinnerinnen zu prüfen.

* **Königsfeld**, 2. April. Heute feiern die Konditor Sapel'schen Eheleute hier ihre goldene Hochzeit.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 3. April.

= **Aus dem Hofbericht.** Sonntag vormittag nahmen der Großherzog und die Großherzogin an dem Gottesdienst in der Schloßkirche teil, in welchem Oberhofprediger D. Helbing die Predigt hielt. Zur Frühstückstafel erschien J. Kais. H. die Prinzessin Wilhelm und S. Gr. H. Prinz Max. Der Prinz beabsichtigt, etwa 8 Tage hier zu verweilen. — Gestern vormittag empfing der Großherzog den Staatsminister Dr. Nokk zu längerem Vortrag und nahm dann die Meldung nachgenannter Offiziere zur Ueberreichung ihrer Monatsrapporte entgegen: des Oberstleutnants v. Beck, Kommandeurs des 1. Bad. Feld-Art.-Regts. Nr. 14, des Oberstleutnants v. Unger, Kommandeurs des 1. Bad. Leib-Drag.-Regts. Nr. 20 und des Oberstleutnants v. Jagwitz beim Stabe des 1. Bad. Leib-Gren.-Regts. Nr. 109. Im Laufe des Nachmittags und Abends hörte Seine Königliche Hoheit die Vorträge des Majors v. Pannewitz, des Geheimen Legationsrats Dr. Freiherrn v. Babo und des Legationsrats Dr. Seyb.

= **Fabrikbesichtigung.** Die Minister v. Brauer und Dr. Eisenlohr besichtigten gestern nachmittag das Werk der „Gesellschaft für elektrische Industrie“ im Bannwald unter Führung des Herrn Geh. Kommerzienrat Schneider und der Direktion.

= **Zusammenstoß mit der Elektrischen Straßenbahn.** Gestern abend kurz vor 8 Uhr versuchte ein etwas angetrunkener Droschkenkutscher vom Marktplatz kommend, auf der Kaiserstraße noch vor einem nach dem Durlacherthor fahrenden elektrischen Motorwagen vorbeizukommen. Der hintere Teil der Droschke wurde indessen noch erfaßt und das Fahrzeug samt Roß und Lenker umgeworfen. Die Insassen der Droschke, der Großh. Amtsvorstand Herr Geh. Regierungsrat Föhrenbach und seine Gemahlin, kamen mit dem Schrecken davon und wurden, nachdem der obere Teil der Droschke geöffnet worden war, aus ihrer mißlichen Lage befreit. Die Schuld trifft den Droschkenkutscher, welcher trotz des wiederholten Läutens des Wagenführers in scharfer Gangart noch das Gleise vor dem Motorwagen zu passieren suchte. Die Droschke ist stark beschädigt.

▭ **Unterschlagung.** Ein Buchhalter aus Thiengen, in Stellung bei einem Kaufmann in der westlichen Kaiserstraße, wurde heute vormittag per Rad zu einem Bankier geschickt, um 2900 M. zu erheben und mit dem Gelde Wechsel auf der Reichsbank einzulösen. Derselbe hat das Geld bei dem Bankier erhoben, aber die Wechsel nicht eingelöst, ist per Rad nach Durlach gefahren, hat dasselbe per Eilgut an seinen Prinzipal geschickt und hat sich mit dem Gelde flüchtig

---

Schirm die mattbrennende Nachtlampe und wirft ein friedensvolles Licht auf ihre neue trauliche Umgebung. Ueberwältigt von all den reichen inneren Erlebnissen, zieht es Elisabeth vor dem Bett des schlafenden Kindes auf die Kniee nieder zu einem Gebet des Dankes gegen Gott.

Und wie sie so daliegt, den Kopf auf den Stuhl gelehnt, ziehen schmerzensvolle Bilder der Vergangenheit wieder schattenhaft an ihr vorüber — das blasse sterbende kleine Mädchen, das sie noch im Tode mit der Zärtlichkeit wahnsinniger Verzweiflung an sich gepreßt; — ihm folgte nach all den schrecklichen Ereignissen die lange trostlose Dunkelheit. Wunderbar hat die Vorsehung jetzt ihren Weg zu diesem schutzlosen Geschöpf geleitet. Es sollte so sein, hier ist ihr Platz. Und mit dieser heiligen Ueberzeugung festigt sich ihr inneres Sein und Wollen, die Würde eines tiefernsten, verantwortlichen Amtes, das die Gottheit selbst ihr anvertraut, kräftigt sie in dem Entschluß, sich durch nichts von diesem Platze vertreiben zu lassen.

Wäre nur das Eine nicht, das peinliche Geständnis, das sie Pias Vater noch schuldig ist. Sie hätte es doch nicht aufschieben sollen. Mit jeder Stunde wuchsen die Schwierigkeit und das Peinliche der Auseinandersetzung, sowie der bange Zweifel, wie man es aufnehmen würde. Und plötzlich kommt ihr ein Gedanke: Wozu an dem Vergangenen rühren? Geschah denn irgend jemand der geringste Abbruch durch das Verschweigen dieses Umstandes? Nein. Was kümmerte es den Besitzer von Brendau, was sie einst erlitten und durchlebt! Gehörte ihm doch nur die Gegenwart und die sollte seinem Kinde freudig mit jedem Tropfen Herzblut gewidmet sein. Die Vergangenheit war tot, und von keinem Menschen weit umher gekannt, wollte sie hier ein neues Leben beginnen.

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

gemacht. In Durlach hat er zunächst eine Fahrkarte nach Frankfurt gelöst.

Amtliche Nachrichten.

* S. K. H. der Großherzog hat nachgenannten Dienern S. Gr. H. des Prinzen Maximilian von Baden die unterthänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen der ihnen von S. M. dem Kaiser von Oesterreich verliehenen Auszeichnungen erteilt, und zwar: dem Kammerdiener Karl Rogge für das goldene Civil-Verdienstkreuz und dem Garderobelakaien Theodor Straub für das silberne Civil-Verdienstkreuz.

* Durch Entschließung Großh. Zolldirektion vom 28. März d. J. wurde Hauptamtsassistent Hermann Friederich bei der Zollabfertigungsstelle a. B. Waldshut in gleicher Eigenschaft zum Hauptsteueramt Baden-Baden versetzt.

* Der hier stationierte Gendarmeriewachtmeister Köhler wurde zum Gendarmerie-Oberwachtmeister befördert.

Handel und Verkehr.

* **Mannheim**, 2. April. (Effekten.) An der heutigen Börse wurden Brauerei Eichbaum-Aktien zum Kurse von 174,75 Proz. umgesetzt. Gesucht bleiben: Dingler'sche Maschinenfabrik-Aktien zu 177 Proz (ex. Div.) und Oberrheinische Elektrizitätswerke-Aktien zu 110 Proz (ex. Div.) Gutjahr-Aktien notierten: 122,50 G. 123 B.

* **Mannheim**, 2. April. (Getreidebörse). Die Stimmung ist ruhig, immerhin zeigt sich etwas mehr Kauflust. — Preise per Tonne cif Rotterdam: Saxonska M. 131.— bis M. 135.—, Südrussischer Weizen M. 126.— bis M. 147, Kansas II M. 126.50 bis 127.—, Redwinter M. 135.— bis —.—, La Plata faq. M. 127.— bis 129, feinere Sorten M. 131.— bis 136.—, Russischer Roggen M. 110.— bis 112.—, Western Roggen M. —.— bis —.—, altes Mixed-Mais M. 89.— bis —.—, neues Mixed-Mais M. —.— bis —.—, La Plata-Mais rye terms M. 93.— bis, Russische Futtergerste M. 109 bis —, Weißer amerikanischer Hafer M. 110.— bis —, Russischer Mittelhafer M. 99 bis 106, Prima russischer Hafer M. 107 bis 117.

* **Frankfurt a. M.**, 2. April. (Abendbörse.) Kreditaktien 284.80 b. Diskonto-Komm. 192.90 ex. Darmstädter 140.5 b. Handelsgesellschaft 167.60 lex. Banque ottomane 115.85 b. Berliner Bank 116.30 b. Bayerische Bank München 105.50 b. Bochumer 281.50 b. Gelsenkirchen 221.45 b. Harpener 237.25 b. Hibernia 251.45 b. Laurahütte 283.50 b. Eschweiler 287 b. Schuckert 221 b. Chem. Albert 171.10 b. Caro-Hegenscheidt 187.50 b. Concordia 348 b. Buderus 136.50 b. Staatsbahn 184.80 b. Lombarden 27.70 b. Northern 78.60 b. Central 145.80 b. Nordost 92.35 b. Union 81.80, 82.20 b. Jura-Simplon 89.70 b. Italiener 94.45 b. Spanier 73.20, 50 b. Portugiesen 25.90, 26.—, 20 b., 4½proz. do. 39.90 b. Türken C 27.50 b.

* **Berlin**, 2. April. Spiritus 50er—.—, 70er 48.90.

* **Hamburg**, 2. April. Kaffee good average Santos. (Schlußkurse) per Mai 36 Pf., per Sept. 36¾ Pf.

* **Magdeburg**, 2. April. (Zuckerbericht.) Kornzucker exkl. 88 Proz. Rendement —.——.——. Nachprodukte exkl. 75 Proz. Rendement —.——.——. Still. Brotraffinade I. 24.—, — —.— Brotraffinade II. 24.—,——.— Raffinade mit Faß 24.12,50—24.50, Gem. Melis I. mit Faß 23.62,50 —.— Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per April 10.15,— G. 10.17,50 Br., per Mai 10.22,50 G. 10.25,— Br., per Juni 10.27,50 G. 10.32,50 Br., per Aug. 10.40,— G. 10.42,50, Br., per Okt.-Dez. 9.52,50 G. 9.55,— Br. Ruhig.

* **Amsterdam**, 2. April. Weizen per Mai —.—, per Novbr. —.—, Roggen per Mai 135, per Oktober 131. Leinöl loco 27⅞, per Mai 27⅝, per Juli-August 26⅞, per Sept.-Dezbr. 25⅞. Banca-Zinn loco 84½. Billiton loco 83¾.

* **Liverpool**, 2. April. (Baumwolle.) Schluß. Tages-Einfuhr 13,000, Umsatz 8000 B. Amerikaner ¹/₃₂. Surats unverändert.

* **London**, 2. April. (Metallbörse.) (Schlußnotierungen.) Kupfer Standard 78⅝, do. 3 Monate 77½, Best Selected —.—. — Zinn Straits cash. 139⅞, do. 3 Monate 137⅞. — Blei spanisch 16¹¹/₁₆, do. englisch 16⅞. — Zink ordinary brands 21⅝, do. Spezial brands 21¼.

* **London**, 2. April. Silber 27½.

* **Glasgow**, 2. April. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbres warr. 75 Sh. 2 d. Warrants Middlesborough III 76 Sh. 6 d.

Letzte Nachrichten.

w **Stuttgart**, 2. April. Der Landtag ist auf den 24. April einberufen worden.

w **München**, 2. April. In der Kammer der Abgeordneten wurde heute gelegentlich der Beratung des Pensionsfonds die Aeußerung des Professors Lipps in der Versammlung gegen die lex Heinze von der heutigen Rechtsprechung behandelt. Der Liberale Wagner betont, daß der bayerische Richterstand sich nicht von Rücksichten nach oben bestimmen lasse. v. Vollmar (Soz.) verlangt das Recht der freien Meinungsäußerung auch für Beamte. Lipps habe auch nicht von einer Bestechlichkeit im gewöhnlichen Sinne gesprochen. Geiger (Centr.): Wenn ein Mitglied des Centrums so gesprochen hätte, würde man gegen es in schärfster Weise vorgehen. Bedauerlich sei, wenn ein Universitätslehrer solche Aeußerungen mache. Casselmann (lib.): Lipps Worte, so wie sie thatsächlich gefallen seien, seien nicht bedenklich gewesen. Daller (Centr.): Ein Mann, der aus dem Norden nach Bayern gekommen sei, habe umso mehr die Pflicht, falsch verstandenen Worten eine authentische Erklärung zu geben. Justizminister v. Leonrod bedauert die Aeußerung des Professors Lipps. Gegen diesen, der augenblicklich in Italien sei, solle nicht auf dem Wege des Ermittelungsverfahrens durch den Staatsanwalt vorgegangen werden, sondern durch Vernehmung durch den Kultusminister. Heim (Centr.) tadelt, daß Lipps in besonderer Weise behandelt werden solle. Kultusminister v. Landmann: er werde Lipps nach seiner Rückkehr aus Italien vernehmen. Hammerschmidt (lib.): Die Aeußerung Lipps' sei unvorsichtig gewesen, da sie Mißverständnisse hervorrufen könne. Doch habe Lipps den Richtern keine Bestechlichkeit vorgeworfen. Auch der Beamte dürfe seine Meinung frei äußern. Segitz (Soz.): Lipps habe nur gesagt, was manche Kreise, selbst Richter, denken. — Damit ist die Besprechung der Angelegenheit erledigt.

w **Berlin**, 2. April. Die „Berliner Correspondenz“ meldet: Die von der Warenhaussteuer-Kommission des Abgeordnetenhauses gefaßten Beschlüsse, welche dem Zwecke der Vorlage, nämlich einer angemessenen Besteuerung der von der Erwerbssteuer nur unvollständig erfaßten Betriebsform, durchaus widersprechen und die deutliche Tendenz der Erdrosselung zeigen, sind für die Staatsregierung völlig unannehmbar. Das Blatt erwartet für die 2. Lesung eine Einigung unter der Beseitigung der zu weit gehenden Beschlüsse.

w **Berlin**, 2. April. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht das Gesetz betreffend die Feststellung des Reichshaushaltsetats für das Rechnungsjahr 1900, das Gesetz wegen Verwendung überschüssiger Reichseinnahmen aus dem Rechnungsjahr 1900 zur Schuldentilgung, das Gesetz betreffend die Feststellung des Haushaltsetats für die Schutzgebiete auf das Rechnungsjahr 1900 und die Bekanntmachung betreffend den Rücktritt Montenegros von der Berner internationalen Urheberrecht-Uebereinkunft vom 9. Sept. 1886, sowie von dem am 4. Mai 1896 dazu getroffenen Zusatzübereinkommen.

w **Berlin**, 2. April. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: In den letzten Tagen tauchten in der Tagespresse beunruhigende Nachrichten über den Zustand der Plantagen in Kamerun auf. Schon seit langem sei von dem Gouvernement in Kamerun auf die besonders schwierigen Arbeiterverhältnisse im ganzen Schutzgebiet aufmerksam gemacht worden und die Regierung war bemüht, der immer mehr zunehmenden Arbeiternot auf den Plantagen durch besondere Maßnahmen Einhalt zu thun. Die Kolonialabteilung lud u. a. zu diesem Zweck sämtliche Plantageninteressenten Kameruns zu einer Besprechung ein. In der fraglos für die Entwickelung des genannten Schutzgebietes äußerst wichtigen Angelegenheit ist zu hoffen, daß das Ergebnis dieser Beratung dazu führen wird, ernstliche Rückschläge in den vielversprechenden Plantagen Kameruns zu verhindern.

w **Breslau**, 2. April. Weihbischof Dr. Gleich ist heute nachmittag gestorben.

w **Prag**, 2. April. Nach zweitägiger Beratung des Kongresses der Realisten (die bisher zu keiner Partei organisiert waren) unter Führung des Professors Masaryk, erfolgte heute die Konstituierung einer besonderen Partei unter dem Namen: Czechische Volkspartei. In dem Programme der neuen Partei heißt es, daß diese eine Verständigung mit den Deutschen aufgrund völliger Gleichberechtigung beider Nationlitäten anstrebt, sich für die Abgrenzung der nationalen Bezirke ausspricht und hierin nicht eine Zerreißung Böhmens erblickt, sowie die Einführung des obligatorischen Unterrichts der deutschen Sprache an den czechischen Mittelschulen verlangt.

w **Rom**, 2. April. Die Kammer wählte Colombo mit 265 Stimmen zum Präsidenten wieder. Auf Biancherie entfielen 158 Stimmen.

w **Rom**, 2. April. Der Papst empfing heute den Präsidenten des deutschen Reichstages, Graf Ballestrem.

w **London**, 2. April. Nach amtlicher Mitteilung ist Marquis Londonderry zum Generalpostmeister ernannt worden.

w **London**, 3. April. Die Königin trat gestern abend, begleitet von der Prinzessin Christian von Schleswig-Holstein und der Prinzessin Heinrich von Battenberg die Reise nach Dublin an, woselbst sie am Mittwoch gegen Mittag eintrifft.

w **Stockholm**, 3. April. Der ehemalige Ministerpräsident Gustav Akerhjehn ist gestorben.

w **Konstantinopel**, 2. April. Die russisch-türkischen Verhandlungen über den Bau von Eisenbahnen im nördlichen Kleinasien sind heute endgiltig abgeschlossen worden. Danach ist die Türkei verpflichtet, sobald sie den Bau von Eisenbahnen innerhalb der Vertragszone nicht selbst bewirkt, die Konzession der Linien an russische Kapitalisten zu verleihen. Die Vertragszone wird begrenzt im Westen durch die Linie Adabazar-Heraklea, im Süden durch die Linie Angora-Caesarea-Siwas-Karput-Diarbekir-Wan. Der Bau dieser Grenzlinien steht nach wie vor der anatolischen Bahngesellschaft frei.

* **Yokohama**, 2. April. Es verlautet, Korea habe der russischen Forderung nach einer Landkonzession in Majampo scharfen Widerstand entgegengesetzt. Rußland habe darauf seine Forderung zurückgezogen und durch ein Gesuch um ein Stück Grund und Boden innerhalb der fremden Niederlassungen in Majampo ersetzt. Dieses Gesuch sei bewilligt worden. („Köln. Ztg.“)

Der südafrikanische Krieg.

w **London**, 2. April. Die gestrige Depesche von Lord Roberts aus Bloemfontein, die die Wegnahme des englischen Convois durch die Buren bestätigt, meldet: Oberst Broadwood berichtete an Roberts, daß der Feind in zwei Truppenkörpern von Norden und Osten auf Thabanchu vorrücke und daß er, Broadwood, sich auf die Wasserwerke, die 17 englische Meilen näher an Bloemfontein liegen, zurückziehen wolle. Roberts erwiderte, daß bei Tagesanbruch die 9. Division zur Unterstützung abgehen werde. In der Nacht rückte Broadwood nach den Wasserwerken ab und lagerte dort. Am Samstag bei Tagesanbruch wurde er von drei Seiten angegriffen und sandte seine Batterie und sein Gepäck unter Bedeckung von Kavallerie. In der Richtung von Bloemfontein zwei Meilen von dem Wasserwerk entfernt, führt die Straße quer über ein tiefes, trockenes Flußbett, in dem sich die Buren während der Nacht so gut verborgen hatten, daß die englischen Kundschafter sie beim Vorbeikommen nicht entdeckten. Als die Gepäckwagen und die Kanonen diese Stelle passierten, eröffneten die Buren das Feuer. Viele Fahrer und Pferde wurden aus nächster Nähe erschossen; sieben Geschütze fielen in die Hände der Buren; der Rest der Truppen verließ die Stelle auf das schnellste. Später fanden Kundschafter, daß der Feind die Furt nicht besetzt hielt. Hierauf setzte der übrige Teil der Artillerei des Oberst Broadwood an dieser Stelle über das Flußbett und formierte sich aufs neue mit großer Ausdauer. Auf die Nachricht von der harten Bedrängnis Broadwoods befahl Roberts dem General French mit den beiden Kavalleriebrigaden zur Unterstützung der 9. Division zu folgen. Um 2 Uhr nachmittags traf die 9. Division auf dem Schauplatz des Gefechtes ein. Die Stärke des Feindes wird auf 8—10 000 Mann geschätzt mit Geschützen, über deren Anzahl nichts bekannt ist.

w **Bloemfontein**, 2. April. Die Engländer haben die von Oberst Broadwood verlorenen Kanonen wiedergenommen. Die Wasserversorgung von Bloemfontein wurde von den Buren abgeschnitten. („Daily Chronicle“.)

w **Pretoria**, 3. April. In der Umgegend von Brandfort fand am Freitag wiederum ein Gefecht statt. Eingehende Meldungen liegen noch nicht vor. Es verlautet indessen durch Privatnachrichten, daß die Verbündeten den englischen Ulanen große Verluste beibrachten. Vonseiten der Buren sind nur wenige verwundet.

w **London**, 3. April. Lord Roberts telegraphiert aus Bloemfontein vom 1. April: Ich besuchte die Stelle am Spruit, wo die Buren den Hinterhalt gelegt hatten. Der Schauplatz gewährt einen schrecklichen Anblick. Derselbe ist bedeckt mit Pferdekadavern, Wagentrümmern und Vorräten. Hier und dort liegen Leichen. Nur die Geistesgegenwart der auf der Fahrstraße stehenden Leute verhinderte die Vernichtung der ganzen Abteilung. Einer Batterie gelang es, zu entkommen, trotz des heftigen Feuers, worauf diese selbst das Feuer eröffnete. Der Feind verlor 5 Tote und 9 Verwundete.

w **Pretoria**, 3. April. Am Samstag wurde in der Richtung auf Brandfontein wieder Geschützfeuer vernommen. Es verlautet ferner, daß am Samstag in der Gegend von Mafeking ein Kampf mit der Ersatzkolonne des Obersten Plumer stattfand, in dessen Verlauf die Kolonne gezwungen war, sich mit Verluste zurückzuziehen.

w **Kimberley**, 1. April. 400 Buren stehen bei Boetshap, 700 bei Witrand, nördlich von Klipdam, und etwa 6000 längs des Vaalflusses von Fourteenstreams bis Christiania.

w **London**, 2. April. Unterhaus. Balfour teilt mit, Schreiner habe Einwendungen gegen die Ueberführung der gefangenen Buren nach St. Helena erhoben. Die englische Regierung erwog die ganze Frage aufs reiflichste, fand aber keinen Anlaß, von ihrem Plane abzugehen, eine gewisse Anzahl der Gefangenen nach St. Helena zu senden. Flynn fragt, ob die Verschickung deshalb notwendig sei, um die Gefangenen in besonders sicherem Gewahrsam zu halten. Balfour erwidert, die Verschickung sei teilweise durch militärische Erwägungen bestimmt.

---

w **München**, 2. April. Ein Berliner Geldmakler, der mit 2 Komplizen, von denen der eine ein Adeliger hochtönenden Namens ist, bedeutende Wechsel- und Dokumenten-Fälschungen auf den Namen hochgestellter Persönlichkeiten, besonders des Herzogs von Sagan beging, ist hier verhaftet worden.

w **Elberfeld**, 2. April. In dem Militärbefreiungsprozeß erkannte das Gericht gegen den praktischen Arzt Dr. Ziel aus Köln auf zehn Monate Gefängnis und zwei Jahre Ehrverlust, gegen Sackermann, Börlingshaus und Berger auf je 9 Monate Gefängnis und zwei Jahre Ehrverlust. Die beiden Müller, Pasch, Mühlhoff, Ufer und Blombach erhielten je drei Monate, Garschagen und Drees je 2½ Monate, die beiden Höneknoevel, beide Putsch, Ott, die drei Siebert und Friedrich je zwei Monate Gefängnis. Die beiden Hüls wurden freigesprochen. Den Dr. Ziel, Sackermann, Berger und Börlingshaus wurden neun, bezw. acht, bezw. sieben Monate Untersuchungshaft angerechnet.

* **Dresden**, 2. April. Der „Schles. Ztg.“ zufolge ist der langjährige Wächter der Riesenbaude am Samstag, als er von dem Begräbnis seiner Frau in Aussa zurückkehrte, durch eine Schneelawine im Riesengrunde verschüttet worden.

w **Wellington** (Neuseeland), 2. April. Der Dampfer „Southern Croß“, der zur Erforschung der Südpolargegend ausgesandt war, ist auf der Rückfahrt in Campbeltown eingetroffen. Kapitän Borchgrevink berichtet, die Lage des magnetischen Pols sei bestimmt. Ein Mitglied der Unternehmung, Hans Hansen, ist auf der Rückreise gestorben.

Verantwortlicher Redakteur: Felix v. Eckardt,
Reklamen und Inserate: Ludwig Lorbach, beide in Karlsruhe.

Spielplan des Großh. Hoftheaters.

Dienstag, 3. April. „Wie die Alten sungen“. (B. 45.) Anfang 7 Uhr, Ende gegen 10 Uhr.
Donnerstag, 5. April. „Der häusliche Krieg“. — „Pan im Busch“ (B 46.) Anfang 7 Uhr, Ende gegen 10 Uhr.
Freitag, 6. April. „Die Schmetterlingsschlacht“. (A 45.) Anfang 7 Uhr, Ende nach 9 Uhr.
Samstag, 7. April. „Der Waffenschmied“. (Auß. Ab. 24.) Anfang 7 Uhr, Ende gegen ½10 Uhr.
Sonntag, 8. April. „Der Freischütz“. (B 47.) Anfang ½7 Uhr Ende gegen ½10 Uhr.

Im Theater in Baden.
Mittwoch, 4. April. „Wie die Alten sungen“. (28. Ab.-Vorst.) Anfang ½7 Uhr, Ende gegen ½10 Uhr.

Gestorben.
Karlsruhe, 30. März. Giovanni Marinello, Taglöhner, 25 J.; Emma Duttenhofer, Privatiere, 67 J.; Friederike Eller, Privatiere, 71 J. — 31. März. Eugen Glaser, Schriftsetzerlehrling, 16 J.

Frankfurter Börsenkurse vom 2. April 1900.

Staatspapiere.	In Proz. Bez.	G.
Deutsche 3½ % (abg.) Reichs-Anl. M.	96.50	96.30
„ 3½ „ „	96.30	96.40
„ 3 „ „	86.4	86.3
Preuß. 3½ % (abg.) konf. St.-A. „	96.90	96.0
„ 3½ „ „	96.2	96.30
„ 3 „ „	86.6	86.6
Baden 3½ Obl. . . fl.	95.0	95.0
„ 3½ dto. . . M.	93.50	93.5
„ 3½ v. 86 (abg.) „	93.50	93.5
„ 3½ v. 1892 u. 94 „	93.50	93.5
Bayern 4 Abl.-R. . fl.	100.80	100.6
3 E.-B.-Obl. M.	84.40	84.5
3½ Fürstl. Isenbg.- und Büd.-Birstein v. 1887 incl. Coup. p. 1./7. 99. „	86.00	86.00
Hamb. 3½ St.-Rente „	97.70	97.70
Gr. Hessen 4 St.-R. „	102.00	102.00
Württ. Obl. 3½ v. 75/80 „	95.70	95.70
„ 3½ v. 81/83 „	93.70	93.70
„ 3½ v. 85 u. 87 „	93.7	93.7
„ 4 v. 1891 „	101.2	101.3
„ 3½ v. 88 u. 89 „	93.7	93.8
„ 3½ v. 1893 „	94.20	94.20
„ 3½ v. 1894 „	—	94.20
Finnld. 3½ Obl. v. 89 M.	91.50	91.50
Griech. E.-B. v. 90 fr.	40.20	40.2
Italien. 4 Rente . Lr.	94.30	94.30
Italiener 4 Rente Lr.	—	94.3
4am. v. 89 S. III u. IV	—	92.5
Oest. 4 Goldrente . fl.	99.8	99.8
„ E.-B.-St. Sch. i. G.	99.00	99.10
„ 5¼ E.-B.-St. Sch. „	120.80	120.8
„ 4⅕ Silber-Rente fl.	98.00	98.00
„ 4⅕ Papierrente fl.	98.10	98.20
„ 5¼ E.-B.-Staatsch.	123.70	123.80
Portugiesen 4 St.-Al.	38.80	38.90
dto. v. 91 (Tab.-Anl.)	97.80	97.80
dto. 3% . . . . (L.)	25.70	26.00
Rumän. amt. 5 Rte. 81/88	94.60	94.60

	Bez.	G.
Rumän. 4am. Rt. v. 90	81.00	81.00
„ 4 „ v. 94	81.40	81.40
4 Russ. Conf. v. 80 Rbl.	98.00	98.00
„ Goldanl. v. 1889	—	—
„ Cf.-E.-B.-S. 1, 2, 89	98.60	98.60
4 „ Conf.-E.-S. 3 v. 91	—	—
4 „ Goldanl. E. 2 v. 90	—	99.8
4 „ Staatsr. v. 94	98.50	98.80
3½ „ Goldanl. v. 94	94.40	94.10
Schweden 3½ v. 80 M.	96.80	96.80
„ 3½ v. 86 „	93.0	93.1
„ 3½ v. 90 „	93.30	93.3
„ 3 . . „	[illegible]	[illegible]
4 Serb. amort. v. 1895	61.80	61.9
4 Span. ausl. v. 1882	72.5	72.5
Ungarn 4 Goldrente fl.	96.90	97.2
4 Ungar. Staatsr. Kr.	92.6	92.70
4½ „ E.-A. 89 Gold	101.00	101.1
4½ „ E.-A. 89 Silb.	99.90	100.00
Argentinier 5 Goldanl.	85.00	85.00
5% Chinesische Anleihe		104.8
4½ „ „	102.80	102.80
4 Egypt. unific.-Obl.	105.20	105.2
5 Mexiko Anleihe v. 89	43.50	43.5
Provinzial- und Gemeinde-Obligationen.		
3½ Frankfurt a. M. Lit. R. (abg.)	98.4	98.4
3 Baden-Bad. v. 1896	86.00	85.00
3½ „ von 98—1903	92.20	92.2
3½ Freiburg i. B. Obligationen von 1888	93.00	93.00
3½ dto. v. 98—1902	—	94.80
3½ Heidelberg v. 1894	—	92.00
3 Karlsruhe von 1886	—	84.50
3 „ von 1889	88.70	88.70
3 „ von 1896	85.00	85.00
3 „ von 1897	—	86.70
3½ Lahr von 1889	—	94.00
3½ Mannheim v. 1888	—	98.70
3½ „ v. 1895	—	92.00
3½ „ 1898—1903	—	94.00

	Bez.	G.
3½ Stadt Pforzh. M.	100.00	100.60
4½ Stadt Bukarest M.	—	—
4 dto. Lissabon v. 86	68.50	68.50
4 dto. Rom i. G. fl.	95.20	95.2
gr. Serie II—VIII	95.20	95.20
Vollbezahlte Bank-Aktien.		
Deutsche Rchsb. 3½%	156.90	157.00
Frankfrt. Bank M. 4%	—	189.0
Badische Bank . 4%	125.90	125.50
Berliner Hdlsges. 4%	172.70	172.80
Darmstädt. Bk. M. 4%	138.50	138.5
Deutsche Bank . 4%	205.60	205.60
Deutsche Vereinsb. 4%	119.00	119.00
Disk.-Komm.-Ant. 4%	198.40	198.40
Dresdener Bank 4%	159.90	159.9
Mitteld. Kreditb. 4%	113.9	114.0
Natbk. f. Deutschl. 4%	142.50	142.50
Oberrhein. Bank 4%	125.00	125.00
Pfälzische Bank 4%	136.90	136.9
Rheinische Kreditbk. 4%	144.50	144.5
Süddeutsche Bank 4%	103.80	103.8
Württ. Notenbank 4%	111.4	111.50
„ Vereinsb. 5%	141.00	141.00
Oesterr.-Ungar. Bk. 5%	126.60	126.6
„ Kredit-Bk. 5%	—	234.8
Wiener Bankverein 5%	135.4	135.4
Industrie-Aktien.		
D. Metallpatronenfbr.	—	262.60
Bad. Anil.- u. Soda-F. 5	396.90	396.9
Bad. Uhrenfabr. Furtw.	49.00	49.00
Bad. Zuckerf. Wagh. 5%	74.90	75.00
Cementwerk Heidelbg.	—	155.20
Ettlinger Spinnerei	—	117.5
Farbwerke (Höchst) 5	38.000	380.00
Karlsr. Maschinenb. 5	—	269.00
Masch.-Fbr. Gritzner 4	190.00	190.00
Verein dtsch. Oelfbr. 4	107.10	107.10
Zellstoff-Fk. Waldhof 4	—	243.5
Aktien inländischer Transport-Anstalten.		
Ludwigsh.-Bexbach 4%	228.80	228.80

	Bez.	G.
Pfälzische Maxb. 4½%	145.50	145.50
Pfälzische Nord 4%	28.00	28.00
Nordd. Lloyd . 4%	129.30	129.30
Aktien ausl. Transp.-Anst.		
Oest.-Ung. Staatsb. 5	134.60	134.5
Oest. Südb. (Lomb.) 5	27.70	27.70
Gotthardb. 500 Fr. 4%	142.5	142.50
Ital. Mittelm. L. 500 4	[illegible]	106.30
Westsizilian. E.-B. 4%	37.9	37.90
La Veloce Bzg.-A. 5%	—	—
dto. St.-A. 4%	59.20	59.20
Prioritäts-Obligationen von Transport-Anstalten.		
4 Pfälzische . . .	101.20	101.20
3½ Pfälzische . . .	92.70	92.70
3½ „ conv. .	93.10	93.10
5 Albrecht, steuerfrei	110.20	110.2
4 Böhm. Nord i. G.	—	—
4 Elisabeth, steuerpfl.	95.20	95.20
4 „ steuerfr.	99.40	99.40
4 Franz Josef „	96.30	96.40
4 Mähr. Grzb. v. 95	95.30	95.30
5 Oest. Nrdw. Obl. 74	107.80	107.80
5 dto. Lit. B. fl.	105.60	105.70
5 Oesterr. Sd.-Lomb. fl.	101.30	101.30
4 „ „ M.	92.70	92.70
3 „ „ Fr.	70.40	70.40
5 „ Ungar. Stsb.	107.50	107.5
4 „ von 1883 M.	98.5	98.6
3 „ I.—VIII. Em.	88.2	88.20
3 „ IX. Emmiss.	86.10	86.10
3 „ von 1885 Fr.	84.10	84.10
3 „ Erg.-Netz „	86.70	86.7
3 „ von 1895 strf.	80.40	80.50
3 Prag-Dux v. 1896	77.00	77.00
3 Raab-Oed.-Ebenf. M.	78.00	78.00
3 dto. v. 1891	72.00	72.00
4 Rudolf . . strf. fl.	96.70	96.70
4 „ (Salzkgtb.) M.	98.80	98.80
5 Ungarische Galiz. fl.	103.90	104.00
5 Vorarlberg . strf.	98.60	98.6
3 Westf. Eis. G. A—E	57.70	57.80

	Bez.	G.
3 Livornes L. C, D. u. D²	60.80	60.8
3 Südital. E.-B. (Mer.)	61.10	61.10
4 Toskanische C. Fr.	97.50	97.5
5 Westsic. E. v. 79 strf.	—	99.2
4 Russ. Südwest E.-B.	98.50	98.50
4 Wladikawkas E.-B.	—	97.50
Anatol. E.-B.-Obl. i. G.	101.00	101.00
Oeste de Minas E.-B.	—	48.50
6 Cal. Pac. III. Mortg.	102.90	102.90
5 California u. Oregon	111.50	111.5
6 Pac. of Mis. Konsol.	118.00	118.0
Southern Pac. of Calif.	108.20	108.20
West. N.-York B. 1. M.	113.0	113.0
Pfandbriefe.		
4 Frkf. Hyp.-Kr. S. 27	100.00	100.00
3½ dto. S. 28, 30 u. 33	93.00	93.00
4 Hamb.-Hyp.-B. S. 141 —250 (unk. b. 1900)	99.50	99.50
3½ Meining. Hypthbk.	—	93.00
4 dto. (unk. b. 1900)	—	99.50
3½ dto. (unk. b. 1905)	—	92.90
4 Pflz. Hyp. („ „ 1898)	100.10	100.10
3½ dto.	—	93.30
4 Preuß. C.-B.-Kr. 1890 (unk. b. 1900)	99.20	99.20
3½ „ C.-B.-Kr. 1886	—	92.00
3½ „ C.-B.-Kr. 1889	92.00	92.50
3½ dto. 94 unk. b. 1900	—	91.50
3½ dto. 96 „ „ 1906	—	92.50
4 Preuß. Hyp.-Vers. Zf.	98.20	98.80
3½ „ Vers.-A.-G. .	93.40	93.40
3½ „ Pfdbr.-Bk. E. XVII unk. b. 1905	92.00	92.00
3½ Preuß. Pfdbr.-Bk. E. XVIII unk. b. 1908	92.50	92.50
4 Preuß. Pfdbr.-Bk. E. XVIII unk. b. 1908	100.00	100.00
4 Preuß. Pfdbr.-Bk. E. XIX unk. b. 1909	100.00	100.00
4 Rh. Hyp. unk. b. 1902	100.00	100.00
3½ dto.	91.80	91.80
3½ dto. S. 69—82	91.80	91.80
4 Südd. B.-Kr. Mnch.	100.30	100.30

	Bez.	G.
4 Württ. Hypothekenb.	100.00	100.1
4 Allg. Elektr.-G.-Obl.	—	—
5 Dortmund Union.-H.	111.10	111.20
4½ Eisenbahnrentenb.	101.30	101.00
3½ Mein. Obl. Preuß. Pfdb.-Bk. unk. 1904	95.20	95.90
Verzinsliche Lose.		
4 Badische Prämien	140.70	140.70
4 Bayerische Prämien	161.00	161.10
3 Donauregulierung	129.0	129.00
3½ Köln-Mindener	135.20	135.20
3 Madrider 100 Fr.	43.20	43.2
4 Meininger Präm.-Pf.	130.6	130.6
3 Oesterr. v. 1854	164.2	167.00
4 „ v. 1860	136.7	136.7
3 Oldenburger . .	127.10	127.10
3 Türken Fr. 400.	123.00	123.00
Unverzinsliche Lose.		
Ansbach-Gunzh. fl. 7	42.80	42.90
Augsburger . . fl. 7	24.80	24.—
Braunschweig Thlr. 20	129.40	129.5
Finnländer Thlr. 10	64.70	64.70
Freiburg (Kant.) Fr. 15	26.00	26.00
Mailänder . Fr. 45	—	45.00
„ . Fr. 10	12.00	12.00

	Bez.	G.
Meininger . fl. 7	24.80	24.80
Neuchateler . Fr. 10	26.70	26.70
Oesterr. v. 1864 fl. 100	—	340.30
„ Kred. v. 58 „ 100	—	333.80
Pappenh. Gräfl. „ 7	24.00	24.00
Schwedische Thlr. 10	—	—
Ungar. Staats fl. 100	234.50	234.50
Venetianer . Lire 30	24.70	24.80
Verfallene Coupons.		
Amerik. Unit. St.-Obl. .		4.19¼
dto. Eisenbahn . . .		4.19¼
Belgische . . . Fr. 100		80.80
Franz. . . . . „ 100		81.00
Oesterr. ö. W. . fl. 100		84.30
Geld-Sorten.		
20 Franken-Stücke	—	16.26
Dollars in Gold . .	4.2	4.17
Engl. Sovereigns .	20.45	20.41
Papier-Geld.		
Amer. (kl. Grenb.) p. D.	—	4.17½
Franz. Banknoten .	—	81.20
Oesterr. 100 fl. Banknt.	—	84.20
Russ. Banknot. p. S.-R.	—	—

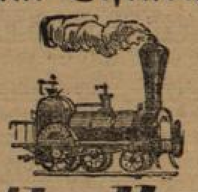
Wechsel.

		Kurze Sicht.	2½—3 Monate
Amsterdam	fl. 100	168.75	—
Antwerpen-Brüssel . . .	Fr. 100	81.10	—
Italien	Lire 100	75.925	—
London	Lstr. 1	20.465	20.45 B 20.41 G
New-York (3 Tage Sicht)	D. 100	—	—
Paris	Fr. 100	81.20	80.80 G
Schwz. Bkplätze	Fr. 100	80.875	—
Wien ö. W.	fl. 100	84.20	—
dto.	m. S.	—	—

Reichsbank-Diskonto . . . . 5½ %

Prämien-Erklärung: 27. April. 29. Mai. **Abrechnungstage:** 30. April 31. Mai

Badische Lokal-Eisenbahnen A.-G.



Albthalbahn.

Bekanntmachung.

Nachdem die Schmalspurwagen der Albthalbahn zu 7,5 t Ladegewicht auf 10 t Ladegewicht umgebaut sind, kommt die besondere Tarifvorschrift 1 zu §§ 7 bis 9 der allgemeinen Tarifvorschriften auf Seite 34 des Lokaltarifs der Albthalbahn **mit dem 1. April d. J. in Fortfall.** 1868.1

Karlsruhe, den 1. April 1900.

Die Direktion.

KARLSRUHE.

Mittwoch den 4. April 1900:

VI. Abonnements-Konzert

des Grossh. Hof-Orchesters

(verstärkt durch auswärtige Künstler)

im grossen Saal der Festhalle

unter Leitung 1832.5.4

des Herrn Generalmusikdirektors **Felix Mottl,**

unter gütiger Mitwirkung

der Kammervirtuosin Frau **Sophie Menter**

und eines geladenen **gemischten Chores.**

Anfang 7 Uhr. Ende gegen 9 Uhr.
Eröffnung der Kassen halb 7 Uhr.

Programme sind an den Abendkassen à 10 Pfg. zu haben.

R. Stellberger's

Fussboden-Glanzlacke,

unübertroffen an **Glanz, Haltbarkeit** und **Deckkraft,**
sind hier zu haben bei

Herrn **Carl Cartharius**, Karlstr. 13 a,
" **Fr. Reich**, Kaiser-Allee 61,
" **Herm. Mösch**, Lessingstraße 5,
" **Emil Lorenz**, Lessingstraße 44,
" **M. Nägele** Leistgurraße 33,
" **Emil Schneider**, Kriegstraße 122,
Fräul. **Mina Zämann**, Viktoriastr. 19,
Herrn **Emil Neumann**, Douglasstr. 8,
Frau **O. Hegmann**, Akademiestraße 42,
Herrn **F. A. Hermann**, Waldstraße 5,
" **J. Müßle**, Douglasstraße 32,
" **Franz Oesterle**, Ecke der Blumen- und Bürgerstraße,
" **Franz Maier**, Kurvenstraße 18,
" **Th. Benetz**, Klauprechtstraße 2,
" **Emil Richter**, Zähringerstr. 77,
" **Leop. Land Wwe.**, Ritterstr. 11,
" **Eugen Heiß Nachf.** Karl-Friedrichstraße 6,
Herrn **D. Frank**, Durlacher Allee 35,
" **A. Herold**, Degenfeldstraße 2,
" **G. Seitz** Markgrafenstraße 1,
" **S. Gäng**, Kaiserstr. 43,
" **Jak ... er**, Zirkel 15,
" **Karl Lang**, Adlerstraße 36,
" **Stefan Eckert**, Ostendstraße 1,
" **Georg Greß**, Waldhornstraße 48,
" **Ernst Deubie**, Augartenstr. 24,
Frau **G. Bronner Wwe.**, Ecke der Bahnhof- und Wilhelmstraße,
Herrn **O. Lampson**, Rudolfstraße 15,
" **W. Wießner**, Marienstraße 9,
" **Aug. Steinmann**, Werderpl. 42,
" **Aug. Kühn**, Schützenstraße 13,
Fräul. **E. Karrer**, Rüppurrerstraße 34
Herrn **Cosma Müller Nachf.**, Marienstraße 41,

sowie in der Fabrik **Augartenstraße 21 Telephon Nr. 383.**
Im Stadttheil Mühlburg bei Frau **A. Imery Wwe.**, Rheinstr. 18.
In Durlach bei Herrn **G. F. Blum**, Hauptstraße. 1513.4.2

Bank für Handel und Industrie.

Wir bringen hiermit zur Kenntniß, daß die Dividende für das Geschäftsjahr 1899 1837.1

für die Actien à Mk. 1000 auf Mk. 70.— } pro Actie
" " " à fl. 250 " " 30.— }

festgesetzt wurde. Die Auszahlung erfolgt gegen Einreichung der Dividende-Coupons alsbald
bei **unseren Kassen in Darmstadt und in Berlin (Schinkelplatz 1—2),**
" **unserer Filiale in Frankfurt a. M.,**
sowie bis zum 30. April cr.
bei dem Herrn **Karl August Schneider in Karlsruhe.**

Nach dem 30. April 1900 werden die Coupons **nur** bei uns in Darmstadt und Berlin und bei unserer Filiale in Frankfurt a. M. ausbezahlt.

Zugleich machen wir, auf gerichtliche Weisung, bekannt, daß wegen des in Verlust geratenen Dividendenscheines pro 1897 Nr. 9 zur Actie à M. 1000 Nr. 29636 unseres Instituts, das Amortisationsverfahren eingeleitet ist.

Darmstadt, 31. März 1900.

Die Direction.

Ueberall erhältlich.

In welchen Betten schläft man **am besten?**

In solchen mit **Patent-Matratzen** von **Westphal & Reinhold.** **Berlin.** Fabrik: N. Südufer 24/25.

Für jede Bettstelle geeignet.

Man schütze sich vor Nachahmungen und verlange ausdrücklich:

Westphal & Reinhold's Patent-Matratzen „Non plus ultra". 1459.12.7

Ueberall erhältlich.

Klimatischer Kurort Vitznau.
Hôtel Rigibahn & Pension Kohler.

Saison-Eröffnung 1. April.

Vollständig rekonstruiert, vergrößert und neu möbliert.

Schönste Lage am See. Zahlreiche Balkons. Große, glasgeschützte, heizbare Terrasse. Elektrisches Licht. Zentralheizung. Prospekte franko.
Höflichst empfiehlt sich 1788.2.2

E. Kohler-Fluck.

Nicht zu verwechseln mit der Pension Villa Köhler in Weggis.

S. Blum,

Kaiserstrasse 154, Telefon 267,
ältestes Thee-Spezialgeschäft am Platze
empfiehlt hochfeine Sorten 1662.3.3
Englische Mischung Mk. 2.95 per Pfund,
Russische Mischung Mk. 2.95 per Pfund.
Blum's Thee überall zu haben.

Zum Umzug

Gardinen, abgepasst und am Stück, ***Congress-Stoffe,***

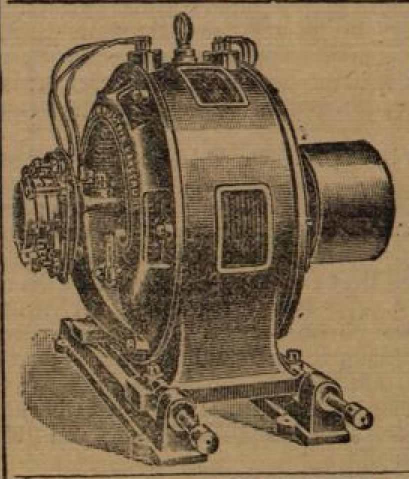
Portièren, abgepasst und am Stück, ***Läuferstoffe,***

Bodenteppiche, Bettvorlagen

in **Peluche, Moquette, Tapestry** und **Axminster**

in reichster Auswahl zu niedersten Preisen. 1853.1

Kaiserstrasse 139, **Schöpf & Bopp.**



Gesellschaft für elektrische Industrie

Karlsruhe, Baden.

Ingenieur-Bureau Essen (Ruhr), Düsseldorf, Mannheim u. Mailand. 1036.10.4

Dynamomaschinen und Elektromotoren,
Elektrische Licht- u. Kraftanlagen.
Elektrisch betriebene Hebezeuge.
Kürzeste Lieferzeit.
Projectbearbeitung und Ingenieurbesuch unentgeltlich.

Hamburg-Amerika Linie

Direkter deutscher Post- und Schnelldampferdienst

Hamburg-Newyork via Southampton und Cherbourg.

Hamburg-Newyork
Hamburg-Frankreich
Hamburg-Belgien
Hamburg-England
Hamburg-Portland
Hamburg-Baltimore
Hamburg-Boston
Hamburg-Philadelphia
Hamburg-Galveston
Hamburg-New-Orleans
Hamburg-Venezuela
Hamburg-Westindien
Hamburg-Mexico
Hamburg-Canada
Hamburg-Ostasien
Hamburg-Nordbrasilien
Genua-La Plata
Stettin-Newyork
Newyork-Mittelmeer
Newyork-Ostasien
Orientfahrten
Nordlandfahrten
ferner mit den Dampfern der Deutschen Ostafrika-Linie
Hamburg-Ostafrika
und mit den Dampfern der Hamburg-Südamerikanischen D.-G.
Hamburg-Brasilien
Hamburg-Argentinien
Hamburg-Uruguay

Oceanfahrt circa 6 Tage.

Nähere Auskunft ertheilt die **Hamburg-Amerika Linie** Abtheilung Personenverkehr, HAMBURG, Dovenfleth 18—21, sowie deren Vertreter.

In **Karlsruhe: Jos. Wilh. Roth**, Leopoldstrasse 20. 98.26.22

Bruteier

von nachverzeichnetem Rassegeflügel werden abgegeben:

helle Brahma, rebhuhnfarb. u. gelbe Cochin, Silber- und Gold-Wyandottes à 40 Pfg., dunkelgesperb. Plymouth-Rocks, schwarze glattb. Langshan, gesatt. Yokohama, schwarze Minorka, schwarze Spanier, blaue Andalusier, Hamburger Silberlack, Hamb. Silber- und Goldsprenkel, Chamois-Paduaner und Goldbantam à 30 Pfg., gelbe, rebhuhnfarbg., schwarze und weiße Italiener, silberhalsige und schwarze Bantam, Silberphönix und Elsässer Landhühner à 20 Pfg., Rouen-, Aylesbury-, Peking-, weiße u. schwarze Bisam-Enten à 25 Pfg.

Versand gegen Nachnahme.

Für Verpackung werden bis zu 12 Stück 50 Pfg. berechnet. 1410.6.4

Karlsruhe, den 1. März 1900.

Stadtgarten-Verwaltung.

Stellenbesetzung.

Bei einem technisch. Amte der diesseitigen Stadtverwaltung ist eine mit selbständiger Thätigkeit verbundene Kanzleiassistentenstelle alsbald zu besetzen. Stenographiefertigkeit Bedingung. Anfangsgehalt 1600—1800 Mark. Bevorzugt werden Bewerber mit Erfahrungen im Kanzleidienste technischer Behörden. 1773.3.3

Ferner wird für die Stadtverwaltung ein Kanzleiassistent aus der Zahl der Verwaltungsaktuare bezw. Gemeindebediensteten gegen einen Anfangsgehalt von 14—1600 Mk. gesucht.

Bezüglich beider Stellen kann die spätere Verleihung der etatsmäßigen Beamteneigenschaft in Aussicht gestellt werden.

Bewerbungen mit Lebenslauf, Schul- und Dienstzeugnissen wollen unter Angabe der Gehaltsansprüche binnen 10 Tagen anher eingereicht werden.

Mannheim, den 24. März 1900.

Bürgermeisteramt:
Martin.

Schilling.

Verein für Feuerbestattung zu Baden-Baden.

Der hiesige Verein für Feuerbestattung beabsichtigt die Errichtung eines **Crematoriums** in hiesiger Stadt. 1548.4.3

Auswärtige Männer sowohl als Frauen können **Mitglieder** unseres Vereins werden. Jahresbeitrag Mk. 3.—, wofür kostenlose Zusendung des Vereinsorgans „Phönix" erfolgt. Anmeldungen nimmt entgegen
Der Vorsitzende: **Hofrat Dr. v. Hoffmann**, B.-Baden.

Basler Versicherungs-Gesellschaft gegen Feuerschaden.

Gegründet 1863. Grundkapital M. 8,000,000.

Hiedurch beehren wir uns, zur öffentlichen Kenntnis zu bringen, daß die Büreaux der Generalagentur unserer Gesellschaft sich vom 1. April 1900 ab

Karlstrasse No. 98 Karlsruhe

befinden. 1709.2.2

Leistungsfähige Acquisiteure u. Agenten unter günstigen Bedingungen gesucht. Indem wir uns unter Zusicherung prompter Bedienung zum Abschluß von Versicherungen gegen Feuer-, Blitz- u. Explosionsschaden zu festen u. billigen Prämien u. coulanten Bedingungen empfehlen, zeichnen wir
Hochachtungsvoll

Die General-Agentur Karlsruhe
der Basler Versicherungs-Gesellschaft gegen Feuerschaden.
Brombach & Bierhalter.

Photofix, der beste photogr. Apparat der Neuzeit. Ein Wunder der modernen Technik. Mit Zubehör 25—250 Mark.
Photofix, womit jeder nach leichtfaßlicher Anleitung die besten Aufnahmen, auch für gewerbl. Zwecke, machen kann.
Photofix. **Auch auf Teilzahlung ohne Preiserhöhung.**
Photofix. Illustr. Prospekt gratis. Vertreter gesucht. 222.26.13
Carl Böhme, Photogr., Berlin 53, Bärwaldstr. 4.

Nebenverdienst

Wir suchen für unseren Bezirk tüchtige Acquisiteure geg. hohe Provision und Gehalt. Auch honorieren wir stille Mitarbeiter für Zuweisung von Kandidaten bestens.

ist dadurch Jedermann geboten. Nähere Auskunft erteilt gerne die **Generalagentur der Allgemeinen Versorgungsanstalt** in **Karlsruhe**, Westendstraße Nr. 14. 166.12.7

Gebrauchte

Fahrräder

in allen Preislagen unter Garantie billigst zu verkaufen. 1467

Adler-str. 9 **H. Voigt** Adler-str. 9

Mechanische Werkstätte.

Champagner **Burgeff** Hochheimer Aelteste Haus

Grün Etiquette Extra-Cuvée Gegr. 1837.

Zu beziehen durch alle Weingrosshandlungen.

Burgeff & Co Hochheim a/M.

General-Vertreter für Baden

J. G. Deisz, 8.36 10

KARLSRUHE, Kaiserstrasse 68.

Kupferberg Gold. 8.16.41

Sekt-Marke I. Ranges in allen Weinhandlungen

Heirat. Senden Sie nur Adresse. **500 reiche, reelle Heiratspartien mit Bild** erhalten Sie **sofort** zur Auswahl. **Reform**, Berlin 14. 1744.13

Villen, Herrschafts- und Privathäuser, Bäckereien, Wirtschaften, Spezereigeschäfte, Geschäftshäuser und Liegenschaften jeglicher Art hat zu verkaufen **J. Müller, Karlsruhe**, Kaiserstr. 99. 1164.10.7

Kaffee, gebrannt.

Santos-Mischung		Pfd.	70 Pf.
Cazengo-	"	"	80 "
Haushaltungskaffee		"	100 "
Campinas-Mischung		"	120 "
Karlsruher	„Perl"	"	120 "
Berliner	"	"	140 "
Wiener	"	"	160 "
Carlsbader	"	"	180 "
Malz, gebrannt	3	"	50 "

Thee, Pfd. **120, 160, 200** Pf. 2c.,
Würfelzucker, Kölner, Pfd. **28** Pf.

Fr. Wilhelm Hauser,
Kaiserstr. 76 — Werderstr. 25.
Prompter Versand nach auswärts. 70.—20

Rotklee,

inländische Saat, garantiert ohne amerikanische Beimischung, attestiert seidefrei und keimfähig, preiswert zu verkaufen. Anfrag. unter **M. W. 187 an Rudolf Mosse, München**, erbet. 1670.3.3

Blüthner-Flügel,

gespielt, **vorzüglich** erhalten, ist für den außerordentlich billigen Preis von Mark 780.— zu verkaufen bei **L. Schweisgut**, Erbprinzenstraße 4. 1855.4.1

Ein Kind **diskreter Geburt kann an Kindesstatt angenommen** werden von kinderlosem Ehepaar in guter bürgerlicher Lebensstellung. Briefl. Anfragen unter **A. N. 249 hauptpostlagernd Magdeburg** erbeten. 1844.1

Frauenschönheit ist ein kostbares Gut!

Alabaster-Crême verleiht mehr als andere Mittel dem Teint ein **wunderbar** zartes, **alabasterähnliches** Aussehen. Zu haben in allen Parfumerie- u. Drogenhandlungen. 1272.11.5

J. F. Schwarzlose Söhne,
Königl. Hoflieferanten,
Berlin, Markgrafenstr. 29.
Atteste zur Einsicht bereit.

Ueberzeugen Sie sich, dass meine **Deutschland-Fahrräder** u. Zubehörtheile die besten und dabei die allerbilligsten sind. Über 1000 Anerkennungen. **Wiederverkäufer gesucht.** Haupt-Katalog gratis & franco. **August Stukenbrok, Einbeck** Erstes u. grösstes Special-Fahrrad-Versand-Haus Deutschlands. 1030.48.15

Internationales

Sprach-Institut.

(Franz., Engl., Span., Ital.)
R. Ziegenbalg-Tavernay
Châteaux de Courgevaux,
franz. Schwz.

Eigens für Kaufleute eingerichtet, **die** sich in **einem** Jahr zu Korrespondenten in genannten Sprachen, sowie betr. Umgangssprachen ausbilden gedenken. Buchhaltung wenn erwünscht. Anwend. **langjähriger, erfolgreich gekrönter Methode.** Tüchtige, kaufm., prakt., gebild. Lehrkräfte. Aeußerst komfortable, moderne Einrichtung. Einzelzimmer, gute Verpfleg., **mäßige Preise.** Höchste Referenzen zu Diensten. Man verl. gefl. Prosp. 1355.10.8

Honig.

Feinsten, **garantiert reinen**, unverfälschten Bienenhonig vers. die **10 Pfd.-Dose** zu **6,50 M.** franko **A. Steinkamp**, Imkerei in **Cloppenburg**, Großhzth. Oldenburg. 600.41.29

Tüchtiger Bauführer

zum **baldigen Eintritt gesucht.**

Geprüfte Werkmeister erhalten den Vorzug. 1769.2.2

Dauer der Beschäftigung etwa 4 Jahre. Meldungen mit Zeugnisabschriften u. Angabe der Gehaltsansprüche erbittet

Karlsruhe, den 28. März 1900.

Dr. Warth,
Oberbaurat, Prof.

Restaurationskellner und Saalkellner!!
Koch u. Büffetdamen!!

sowie **bessere Kellnerinnen** finden Saison- und Jahresstellen durch **das Haupt-Placierungs-Bureau und Commissions-Geschäft K. Tröster,**
Karlsruhe 1585.10.4

Getreide!

Reisender, mit der Kundschaft Rheinlands und Westfalens bekannt, für unser Getreide-Import-Geschäft gesucht.
Rosenthal & Neumark,
1848.3.1 **Duisburg** a. Rhein.

Lehrling-Gesuch! 1867 3.1

Junger Mann aus achtbarer Familie kann zur Erlernung der **Zahntechnik** bei mir eintreten.
Dr. W. Reinhold,
in Amerika approbierter Zahnarzt,
Karlsruhe, Douglasstr. 7.

Großherzogl. Hoftheater
zu Karlsruhe.

Dienstag den 3. April 1900.
Abteil. B (Gelbe Abonnementskarten).
45. Abonnements-Vorstellung.

Wie die Alten sungen.

Lustspiel in vier Akten von **Karl Niemann.**

Anfang: 7 Uhr. Ende: gegen 10 Uhr.
Kleine Preise.

Druck und Verlag der Badischen Landeszeitung, G. m. b. H., Hirschstraße Nr. 9 in Karlsruhe.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg